

Verkaufsstelle täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. ...



Kriegsregeln ... für den Raum der ...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 53

Memel, Donnerstag, den 4. März 1937

89. Jahrgang

Außenminister Eden spricht im Unterhaus

Englands Außenpolitik auf Völkerbund-Grundlage

Keine Politik der unversessenen militärischen Verpflichtungen - „Uebertragung von Kolonien wird nicht erwogen“ - Aufrüstung im Zeichen des Weltfriedens

London, 3. März (Eita). Das Unterhaus trat am Dienstag wiederum in eine außenpolitische Aussprache ein. ...

der Signa hierüber Auskunft verlangt hatte. Eden stellte fest, daß er von sich aus nicht die Absicht gehabt habe, die Sache anzuschneiden, er wolle aber auf die Frage eingehen, damit es nirgends Mißverständnisse gebe. ...

Worten überhaupt möglich sei. Wenn die Kritik ihm vorwerfe, daß die Regierung bezüglich ihrer Völkerbundverpflichtungen nicht ebenso eindeutig gewesen sei, so läge der Grund hierfür darin, daß die Verpflichtungen aus der Völkerbundangehörigkeit weniger weitreichend und genau seien als die britischen Verpflichtungen aus dem Locarno-Vertrag. ...

Eden behandelte hierauf die spanische Frage und wandte sich gegen die Behauptung, daß die britische Regierung ihre Augen vor der wirklichen Lage schliesse. Die britische Regierung habe von Anfang an entschieden die Politik der Nichtbeteiligung unterstützt. ...

Außenpolitik au und wies darauf hin, daß im Laufe der Rüstungsansprüche Fragen nach den britischen Verpflichtungen gestellt worden seien. Sowohl der Ministerpräsident als auch der Schatzkanzler hätten daraufhin seine Westminsterer Rede zitiert und die Coposition aufgeföhrt. ...

Wenn man eine Politik allgemeiner Verpflichtungen in Europa empfehle, so müsse man aber über die Völkerbundabmachungen hinaus und besärfworte eine Politik, die keine Regierung unterschreiben könne, wenn sie nicht absolut davon überzeugt sei, sie durchführen zu können. ...

Der Wunsch der Tschekoslowakei gutnachbarliche Beziehungen zu Deutschland

Außenminister Krostka zur internationalen Lage - Zu der „Krise der Kleinen Entente“

Prag, 3. März. (Eita). In den Außenaußschüssen der beiden Kammern des Prager Parlaments erstattete Außenminister Krostka einen Bericht über die internationale Lage. ...

über das deutsch-tschekoslowakische Verhältnis mit den Worten: „Da wir der wiederholten Versicherung des Deutschen Reichskanzlers, daß das Reich mit der Tschekoslowakei in Frieden leben wolle, glauben, geben uns die letzten Wirtschaftsverhandlungen und die Atmosphäre, in der sie erfolgt sind, Grund zu der Hoffnung, daß auch diese Presselampagne wahrhaft gutnachbarlichen Beziehungen weichen wird. ...

Bei der Betrachtung des Verhältnisses der Tschekoslowakei zu den anderen Staaten nahm Krostka zunächst zu den immer wieder austauschenden Gerüchten über eine Krise der Kleinen Entente Stellung und erklärte, daß dieser Staatenbund eine feste und kräftige Grundlage habe. ...

Er wolle keineswegs den Rückschlag verteilern, den der Völkerbund durch den abessinischen Streit erlitten habe. Wenn der Völkerbund auch seine Schwierigkeiten habe, so sei er doch noch keineswegs bearbeitet. ...

Auf das Verhältnis der Tschekoslowakei zu Deutschland eingehend erklärte der Minister: Die offiziellen Beziehungen beider Länder seien während des abgelaufenen Zeitraumes gut gewesen. Die einseitige Aufhebung der Internationalität der deutschen Flüsse habe zwar die Lebensinteressen der Tschekoslowakei berührt, jedoch die Versicherung Deutschlands, daß es keine Verschlechterung der bisherigen Beziehungen der tschekoslowakischen Schifffahrt beabsichtige, habe es ermöglicht, es bei einem grundsätzlichen Protest bewenden zu lassen. ...

Das Verhältnis zu Frankreich sei durch die Bündnisverträge der Tschekoslowakei gebunden. Mit Befriedigung vermerkte Dr. Krostka die englisch-französische Einigkeit, die die beste Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens sei. ...

Eden wandte sich hierauf dem Westpakt zu. Er bedauere, sagen zu müssen, daß keine ernstlichen Fortschritte zu verzeichnen seien. Dies habe viele Gründe, darunter auch den spanischen Konflikt. ...

Nachdem Krostka dann festgestellt hatte, daß allerdings die Haltung eines Teiles der reichsdeutschen Presse und des Rundfunks nicht ganz im Einklang mit dem sonst reibungslosen offiziellen Verkehr geranden zu haben scheine, schloß er seine Betrachtung

weiter ab. Er wolle er ganz offen sein. Darüber gingen innerhalb der Mitglieder des Britischen Reiches die Ansichten weit auseinander. Die einen wollten alle Sanktionen gestrichen haben, während die anderen die militärischen Sanktionen

automatisch machen wollten. Wenn man in diesem Augenblick eine individuelle Ansicht auszudrücken versuche, laufe man die größte Gefahr, daß man den Völkerbund in Stücke schlage. ...

Wiederanrufungsprogramm

Das Haus könne feststellen, so erklärte er, daß dieses Programm fast allgemein willkommen sein werde. Der Grund hierfür sei ganz einfach: Jedermann im Auslande wisse, daß Großbritannien niemals im Widerspruch zu seinen Völkerbundverpflichtungen zum Kriege schreiten werde. ...

Beispiel der Tschekoslowakei

helfen wolle oder nicht. Die Völkerbundabmachung verlange vielmehr, daß das Opfer eines Angriffes verteidigt werde, und zwar durch militärische Sanktionen. ...

Staatssekretär Cranborne führte aus, er ziehe aus den gehaltenen Reden den Schluß, daß zwischen der Politik der Regierung und der der Opposition ein großer grundsätzlicher Unterschied nicht bestehe. ...

Nach kurzer Ansprache wurde der Antrag der Opposition, die Ausgaben des Außenministeriums zu verringern, mit 243 gegen 194 Stimmen abgelehnt.



Memel, 3. März

Zinsfuß für Aufwertungshypotheken

Der gemäß § 7 des Aufwertungsgesetzes vom 8. Mai 1931 ermittelte Zinsfuß für die Aufwertungshypotheken beträgt nach einer Bekanntmachung des Direktoriums des Memelgebiets für das erste Halbjahr 1937 2 1/2 Prozent.

Die Sachverständigen für die Spruchkammer des Oberversicherungsamts

Die Beschlusskammer des Oberversicherungsamtes hat die praktischen Ärzte Dr. Kallenbach, Dr. Lehmann und Dr. Zschaler als Sachverständige für die Spruchkammer des Oberversicherungsamtes auf vier Jahre wiedergewählt.

Erstaufführung „Kleines Bezirksgericht“

Aus dem Büro des Deutschen Theaters wird uns geschrieben:

Das Volksstück „Kleines Bezirksgericht“ von Otto Wielen, das heute, Mittwoch, zur Erstaufführung gelangt, schildert in gelungener Weise den Klatsch und Tratsch der Kleinstadt in der österreichischen Provinz. Die überaus erzielten Erfolge dieses Stückes beruhen in der glücklichen Charakterisierung der einzelnen Typen, wobei freilich nicht die Rollen, sondern die jeweiligen Situationen in ihrer unwiderstehlichen Komik den Ausschlag geben. Morgen, Donnerstag, wird im Anrecht blau „Towarisch“ wiederholt. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Umtausch der Anrechtstarkten weiß der Besucher des Konzertes am 19. Februar im Laufe dieser Woche erfolgen muß, damit in der Sonntags-Nachmittagsvorstellung durch die Anweisung der Plätze keine Verzögerung eintritt.

Vom Hafen

Im Hafen ist es mit Wochenanfang wieder lebhafter geworden. Die verschiedenen Liniendampfer sind eingelaufen und löschen ihre Stückgutladungen. Am Rettungsschuppen an der Seestraße, dem Lagerhaus der „Vietuskis“, löst der Argodampfer „Hink“ 300 Tonnen Salz in Säcken von Rotterdam, nachdem er am Kai Eisen und Stückgüter herausgegeben hatte. Anschließend wird das Schiff Zellulose, Eisenhölzer und Sackgüter für Antwerpen und Rotterdam übernehmen. Am Kai lag am Mittwoch früh der Londoner Kühl-Dampfer „Baltanic“, der 650 Tonnen Zement und andere Stückgüter herangebracht hat. „Baltanic“ nimmt Bacons aus Waggons an Bord, um dann später an der „Etsportas“ auf Schmelz die Ladung zu verpacken. Daneben liegt der Currie-Dampfer „Majorca“, der am Mittwoch früh mit voller Ladung Kohlen von einem englischen Ölküstenhafen ankam. Im Winterhafen ladet der Sietliner Dampfer „Wineta“ größere Partien Flach; auch die am Montag nach Stettin ausgelaufene „Möwe“ fuhr größere Partien Flach für Deutschland ab. Eine Ladung Grubenholz nimmt seit einigen Tagen der Postdampfer „Dito Corda“ aus Waggons über; er wird im Laufe des Abends nach Hull in See gehen, nachdem er noch 20 Pferde an Bord genommen hat. Am „Vietuskis“ Bankas-Speicher löst der Dampfer „Maifas“, der mit 550 Tonnen Eisen und Stückgut von Antwerpen eingelaufen ist. Im neuen Hafen hat der Kohlendampfer „Mergus“ festgemacht, der englische Kohlen für die Eisenbahnverwaltung geladen hat. Am Preußenkai vervollständigt Dampfer „Eichenburg“ seine Abbrändeladung aus einem Unionleichter, weil in der Dange nicht genügend Wassertiefe vorhanden ist. An der Unionfabrik erhält auch der Dampfer „Norden“ eine Ladung Kiesabbrände, die über Rotterdam nach einem deutschen Hochofenwerk zur weiteren Verwertung geliefert werden.

Auf Schmelz nimmt der Kühl-Dampfer „Barfrot“ seine Ladung Bacons, Butter und Eier an Bord, um die Ladung nach Hull abzufahren. In dieser Woche ist der Hamburger Liniendampfer noch nicht eingetroffen, es wird der Dampfer „Victor“ erwartet. Ferner ist der kleine Schwede „Trits“ von Goeteborg fällig.

Hauffierer mit Fischbannern

Vom Kriminalpolizeiamt des Memelgebiets wird uns geschrieben: In der letzten Zeit ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß zwei Hauffierer im Memelgebiet sogenannte Fischbannern mit grün-weiß-roten Fähnchen vertreiben. Dem laienhaften Publikum gegenüber treten sie in einer überaus treuen Weise auf und versuchen für die Fähnchen erheblich höhere Beträge herauszuschinden, als die Fähnchen wert sind. Regelmäßig dürften die Fähnchen 5 Lit je Stück kosten. Weiter sollen sich die beiden Hauffierer als Vertreter irgendeiner Wohltätigkeitsorganisation ausgegeben haben: sie versuchten somit beim kaufenden Publikum einen Irrtum zu erwecken und einen weit höheren Betrag zu bekommen. Personen, die von den Hauffierern in der erwähnten Weise um Kauf der Fähnchen angegangen sein sollten, werden gebeten, sich unverzüglich beim Kriminalpolizeiamt mündlich oder schriftlich melden zu wollen.

1350 Lit verschwunden

Wo ist ein Tausendlitchein in Zahlung gegeben worden?

Am vergangenen Sonnabend hat sich ein hiesiger Bürger in einem Lokal in der Schwanenstraße aufgehalten. Von hier begab er sich nach einem Lokal in der Libauer Straße. Hier stellte er bald fest, daß ihm sein gesamter Geldbetrag in Höhe von etwa 1350 Lit, den er lose in seiner äußeren Manteltasche getragen hatte, verschwunden war. Unter dem Geld, das aus kleineren und größeren Papierscheinen bestand, befand sich auch ein Tausendlitchein. Personen, die in dieser Angelegenheit irgendwelche Angaben machen können, werden gebeten, sich beim Kriminalpolizeiamt im Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 66, zu melden.

Vom Arbeitsmarkt

Wie wir beim Städtischen Arbeitsamt erfahren, hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt ein wenig gebessert, denn es sind in der letzten Woche schon Abgänge zu verzeichnen gewesen. Bei den Abgängen, 45 Personen, handelt es sich um Hafenarbeiter, die infolge etwas regeren Schiffsverkehrs Beschäftigung am Hafen gefunden haben, und um Gelegenheitsarbeiter. Auch das Arbeitsamt konnte im Laufe der Woche 74 Männer und zwei Frauen vermitteln. Am Schluß der Berichtswache verblieben beim Städtischen Arbeitsamt noch 2522 registrierte Arbeitslose. Im vergangenen Jahr waren um die gleiche Zeit 1580 Personen als arbeitslos beim Städtischen Arbeitsamt angemeldet.

* **Bademesser Gustav Vertram** bittet uns, darauf hinzuweisen, daß er mit dem in dem Bericht über die Arbeitslosenvermittlung am Montag, dem 1. März, genannten Vertram nicht identisch ist.

* **Lebenshaltungskosten im Februar.** Nach den vom Statistischen Büro des Memelgebiets veröffentlichten Mitteilungen betragen die Indizes der Lebenshaltungskosten im Februar nach der litauischen Berechnungsmethode (1913/14 = 100) im Kreise Memel für eine Person 88,3 Lit, für zwei Personen je 82,9 Lit und für fünf Personen je 79,8 Lit gegenüber 77,6, 68,4 und 65 Lit in der gleichen Zeit des Vorjahres; im Kreise Heydekrug für eine Person 90,9 Lit, für zwei Personen je 88,7 Lit und für fünf Personen je 79,4 Lit gegenüber 78,1, 68,9 und 63,4 Lit im Februar 1936; im Kreise Pogegen für eine Person 91,5 Lit, für zwei Personen je 84,3 Lit und für fünf Personen je 79,9 Lit gegenüber 84,3, 75,2 und 69,7 Lit im Februar des Vorjahres; im Gebietsdurchschnitt für eine Person 90,2 Lit, für zwei Personen je 83,6 Lit und für fünf Personen je 79,8 Lit gegenüber 80, 71,2 und 66 Lit in der gleichen Zeit des Jahres 1936. Nach der deutschen Berechnungsmethode (1913/14 = 100) betragen die Indizes der Lebenshaltung für eine aus fünf Personen bestehende Familie in der Stadt Memel im Februar 1937 je Person 95,2 Lit, im Februar 1936 88,5 Lit und im Februar 1927 136,1 Lit.

Ein Streifzug durch die neuen Steuer-Gesetze

Von Dipl.-Kfm Albert Krasemann, Wirtschaftstreuhänder, Memel

(3. Fortsetzung)

Hinsichtlich der Lohnsteuerpflichtigen sei an dieser Stelle noch auf eine Bestimmung des § 71 Absatz III hingewiesen, der zwar mit der alten Gesetzesbestimmung übereinstimmt, aber bisher wenig beachtet worden ist. Nach dieser Bestimmung kann ein Lohnsteuerpflichtiger die Erhöhung des Werbungskostenpauschalses verlangen, wenn er nachweist, daß die ihm zustehenden Abzüge im Sinne des § 8 jährlich den Betrag von 1440 Lit um mindestens 120 Lit übersteigen.

Wichtig ist auch in § 71 der Absatz V, nach welchem ein Steuerpflichtiger von einmaligen Einnahmen in Form von Lantemen, Gratifikationen um 10% als Lohnsteuer und weitere 5% als Lohnsteuerzuschlag ohne Berücksichtigung der Ermäßigungen für Familienangehörige zu zahlen hat.

Für die Zukunft wird insbesondere der Arbeitgeber darauf zu achten haben, daß nach der neuen Bestimmung des § 74 der Arbeitgeber verpflichtet ist, nach jeder Lohn- und Gehaltszahlung Steuermarken in die Einlagebogen einzufügen und zu entwerfen. Nach dem früheren Gesetzestext bestand keine ausdrückliche Bestimmung dafür, daß die Steuermarken nach jeder Lohn- und Gehaltszahlung zu verwenden waren. Es muß auf diese Bestimmung deshalb besonders hingewiesen werden, weil die Nichtbefolgung dieser Gesetzesvorschrift nach § 84 des Eink.- u. St. G. mit einer Geldstrafe bis zu 10000 Lit bedroht ist.

Der § 77 bringt auch ein neues Merkmal für die Entscheidung, ob jemand als Lohnsteuerpflichtiger oder als Veranlagungspflichtiger zu behandeln ist. Nach den bisherigen Bestimmungen (§ 76) kam es darauf an, ob das gesamte steuerpflichtige Jahreseinkommen den Betrag von 20000 Lit übersteigt. Nach den neuen Bestimmungen ist entscheidend, daß das gesamte Jahreseinkommen über den Betrag von 20000 Lit hinausgeht. Der Unterschied besteht also darin, daß nach den neuen Bestimmungen jeder Steuer-

* **Ein „Fauksheld“.** Eine besondere „Helidentat“ verübte am Dienstagabend gegen 18.15 Uhr der angebliche Praktikant R. J. Um die genannte Zeit unterhielten sich zwei Herren in der Libauer Straße zwischen den Lokalen „Zur Hütte“ und „Jura“. J., der angetrunken aus dem Lokal „Jura“ kam, belästigte die beiden Herren und, obwohl diese noch zur Seite traten, um ihn vorbeigehen zu lassen, schlug er einen der Herren ohne jeden weiteren Grund mit der Faust gegen das rechte Auge. Hierauf flüchtete J., wurde jedoch eingeholt und konnte der Polizei übergeben werden. J. wird dem Gericht zugeführt werden.

* **Von einem Wagen angefahren.** Am Dienstagabend gegen 6 Uhr wurde das Krankenauto nach der Friedrich-Wilhelm-Straße in der Nähe der Spartasse gerufen, wo der etwa acht Jahre alte Schüler Harry Grodberg, wohnhaft Polangenstr. 36, von einem Wagen angefahren worden war. Er wurde mit einigen Verletzungen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

* **Sachbeschädigung.** In der Nacht zum 2. März ist eine Schaufensterheibe des Geschäfts Schmidte u. Rosenbergs durch Steinwurf beschädigt worden. Die Schaufensterheibe hat einen Wert von etwa 1200 Lit.

* **Diebstähle.** Am 27. Februar in den Nachmittags- bzw. Abendstunden ist einem Heizer gelegentlich einer „Bierreise“ durch verschiedene Lokalitäten eine silberne Herrentaschenuhr mit vergoldetem Rand, goldenen Ziffern und arabischen Zahlen abhandlungsgewonnen. — Am 22. Februar sind aus einer verschlossenen Bodenkammer des Grundstücks Luisenstr. 3 zwei Koffern mit gelbgefärbtem Inlett, eine leere Blechkanne, 20 Liter fassend, ein brauner Koffer, verschiedene Handwerkszeuge, wie Hobel, Stemmeisen, Zange, Schere, Schneidmesser und Hammer, entwendet worden.

Vom Markt

Der Wind ist eisig, der über den Markt weht. Die Landleute sind dick verummt und treten sich die Füße warm. Die Hausfrauen — es sind am Morgen noch recht wenige — eilen durch die Reihen und verschwinden mit dem Nötigsten in den schützenden Häusern. Ein so vom Winde durchwehter Markt ist ungemütlich, und wartend schaut man auf die Sonne, die sich langsam über die Dächer herantastet.

Welch eine Augenweide in dem Grau und Braun der Wurzeln und Knollen ist doch der erste Schnittlauch in seinem zarten Grün! Unten über den Wurzeln, die in fetter Gewächshauserde stecken, ist er fast weiß ausgebleicht vom fehlenden Licht. Und überhaupt: sein Grün ist noch blaß, doch es ist richtiges Frühlingsgrün, und wenn ich nicht weiter mühe, würde ich mir ein Bündchen kaufen, um es auf einer Schmalzstulle zu zer schneiden. . . Frühlingsgrün sind auch die fast noch gelben ersten Virentreifer, die man irgendwo im Stall zum Spritzen brachte.

Doch fast geht der Wind. Und die Strömlinge, die auf dem Fischmarkt in Unmengen mit silberblauen Leibern daliegen, sind gefroren. In der Danziger Bucht tummelten sie sich, um dann, Hunderte von Zentnern, gefangen zu werden. Und auch die breitköpfigen Dorsche haben etwas erlebt. Sie sind in einem lettländischen Fischkutter, der in den letzten Sturm geriet, nach Memel verschlagen worden, denn Memeler Fischer waren nicht hinausgefahren. Es sind heuer viel Fische, und wer durch den Fischmarkt geht, kommt in ein Kreuzfeuer von werbenden Rufen. „Junger Herr, frische Fische,

frische Strömlinge!“ ruft die Fischfrau einem Herrn zu, unter dessen Pelzmütze das ergraute Haar hervorschimmert. Als er vorübergeht, wiegt sich die dicke Fischfrau hin und her und singt für sich „Junger Herr, junger Herr. . .“, als freue sie ganz besonders der Spaß, den sie gemacht hat.

Butter kostete am Mittwoch bei den Landleuten 1,60—1,70 Lit je Pfund; bei den Händlern konnte man sie in größeren Mengen schon für 1,50 Lit je Pfund haben. Eier wurden für 10—12 Cent je Stück verkauft. Hühner kosteten 3—4 Lit je Stück, Puten 8 Lit, Tauben 70—90 Cent. Moosbeeren waren für 60 Cent am Markt, Nessel für 0,70—1 Lit je Liter.

In der Halle bei den Fleischern waren die Preise unverändert. Auch die Gemüsepreise waren unverändert.

Auf dem Fischmarkt kosteten Zander 1,20—1,50 Lit, Hechte 1—1,20 Lit, Barsch und Biersfische 30—60 Cent, Strömlinge 20—25 Cent, Karpfen 1,50 Lit, Dorsche 30 Cent, Zärten 30—50 Cent, Plöke 10 bis 25 Cent. Die Fische waren zum größten Teil aus Nidden gekommen.

Auf dem Marktplatz an der Dange war die Anfuhr nur klein. Es kosteten Kartoffeln 4 Lit und Hafer 14 Lit je Zentner.

Standesamt der Stadt Memel

vom 3. März 1937

Aufgehoben: Arbeiter Antanas Butkus mit Arbeiterin Valerija Valsyte, Arbeiter Leonas Pustinskis mit Arbeiterin Justina Prizgintaitis, sämtliche von hier. Kaffierer Max Heinz Salowski von hier mit Paula Ida Hering, ohne Beruf, von Voegschen.

Geboren: Ein Sohn: dem Grenzpolizeibeamten Ferdinandus Chomskis, dem Angestellten des Staatstheaters Valovias Klimavivius von hier. Eine Tochter: dem taufmännischen Angestellten Samuel Prizmann von hier.

Sendekrug, 3 März

Schlittenausflug. Dieser Tage wurde von Schülerinnen der Heydekruger Haushaltungsschule und einigen Schülern der Landwirtschaftlichen Schule ein Schlittenausflug unternommen. Mit mehreren großen und Modellschlitten ging die Fahrt über das Eis der See und des Amalfitromes bis zum Gasthaus „Pieprurig“ in Kumerkshof, wo Raft gemacht wurde und die jungen Leute bei einer Tasse Kaffee und improvisierter Tanzmusik sehr bald „pieplustig“ wurden. Nachdem sich alle etwas erwärmt hatten, wurde die Rückreise über das Eis angetreten.

* **Vermißt.** Bei der Landespolizei in Heydekrug wurde der Besitzer Johann Klumbies aus einem Dorf bei Schnefchnie als vermißt gemeldet. Klumbies, der 15 Jahre alt ist, hatte sich vor einigen Tagen heimlich aus seinem Elternhaus entfernt, um im Kreise Heydekrug eine Beschäftigung zu suchen. Er trug eine blaue Schirmmütze und Holzspantoffeln. Personen, die den Vermißten auf der Strecke Heydekrug—Kureiten gesehen haben, werden gebeten, sich auf einer Polizeistation zu melden.

* **Verkehrsunfall.** Am Montagabend scheuten die Pferde eines von Heydekrug nach Gaidellen fahrenden Fuhrwerks vor einem entgegenkommenden Auto und kehrten den Wagen kurz vor dem Auto um. Das Fuhrwerk wurde von dem Lastauto erfasst und beiseite geschleudert. Dabei stürzte der Besitzer G. aus dem Wagen und erlitt leichtere Verletzungen. Auch eins der Pferde wurde etwas verletzt.

im neuen Eink.- u. St. G. befindlichen Ausschlußfristen für Abwesende, die sich außerhalb des Memelgebiets aufhalten, nach § 97 des Eink.- u. St. G. auf 6 Wochen verlängert sind. Bis her war nach den alten Bestimmungen (§ 97) die Frist für Abwesende je nach dem, ob sie sich in einem Nachbarstaate oder in außereuropäischen Ländern usw. aufhielten, verschieden festgelegt.

Bei dem neuen

Vermögenssteuergesetz

sind die eingetretene Änderungen nicht von so schwerwiegender Bedeutung wie bei dem Eink.- u. St. G.

Zunächst muß darauf hingewiesen werden, daß dieses Gesetz eine zutreffendere Heberfrist erhalten hat, denn bisher wurde es mit Erträgnissteuergesetz bezeichnet.

Nach dem § 46 des neuen Vermögenssteuergesetzes finden viele Bestimmungen des Steuerverfahrens aus dem Eink.- u. St. G. auch bei diesem Gesetz sinngemäße Anwendung. Von besonderer Wichtigkeit ist, daß auch bei dem Vermögenssteuergesetz die Rechtsmittelfrist fortan einen Monat und nicht mehr 4 Wochen beträgt.

Nach § 4 des neuen Vermögenssteuergesetzes (für die Folge mit Verm. St. Ges. bezeichnet) unterliegt das gesamte Vermögen eines Steuerpflichtigen also auch das im Auslande befindliche Vermögen der Besteuerung. Im Absatz IV des § 4 wird jedoch bestimmt, daß das im Auslande befindliche Vermögen nur mit einem Drittel zur Besteuerung herangezogen wird. Es ist hierbei aber zu beachten, daß im Auslande befindliches Kapitalvermögen nur dann dieser Ausnahmebestimmung (Besteuerung mit nur einem Drittel) unterliegt, wenn es durch Grundbesitz oder durch grundstücksgleiche Rechte gesichert ist. Im Auslande befindliches Kapitalvermögen, welches also im Auslande in anderer Weise angelegt ist, unterliegt mithin der vollen Besteuerung.

Die Grenze, bei der die Besteuerung beginnt ist wie im alten Gesetz nach § 17 mit 8000 Lit bestehen geblieben.

Neu ist dagegen die Bestimmung des Verm. St. Ges., daß grundsätzlich jeder Steuerpflichtige, der nur Kapitalvermögen im Sinne des § 7 besitzt

Schlieflich ist noch darauf hinzuweisen, daß die

Vierjahresplan und Welthandel

Von Joachim v. Ribbentrop

Am Eröffnungstag der Leipziger Frühjahrsmesse hat Reichsminister v. Ribbentrop in einer Kundgebung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, über den deutschen „Willen zum Welthandel“ bedeutsame Ausführungen gemacht, denen wir folgende Abschnitte entnehmen:

Der Vierjahresplan, so meinen einige ausländische Fachleute, sei ein Beweis für eine weltwirtschaftsfeindliche deutsche Wirtschaftspolitik. Dies ist meiner Auffassung nach ein geradezu kapitaler Trugschluss. Zunächst glaube ich, daß wir heute in Europa viel zu eng aufeinander sitzen und zu sehr auf den gegenseitigen Austausch der Landesprodukte und Industrieerzeugnisse angewiesen sind, als daß sich irgendein Land von dem anderen überhaupt auf die Dauer wirtschaftlich völlig abschließen könnte.

Die Voraussetzung für jeden gegenseitigen Güteraustausch ist aber eine wirtschaftliche geordnete innere Struktur der einzelnen Wirtschaftsräume. Ist diese bei einem nicht vorhanden, werden sich früher oder später Schäden bei allen einstellen, was Deutschland anbetrifft, soll nun diese Voraussetzung, nämlich die geordnete Struktur des deutschen Wirtschaftsraumes, erst durch den Vierjahresplan geschaffen werden, indem dieser den deutschen Wirtschaftskörper weitgehend in seinen vitalen Rohstoffen vom Auslande unabhängig macht und damit der deutschen Wirtschaft ihre Rohstoffbasis schafft. Erst damit ist wieder das wirtschaftliche Fundament geschaffen, auf dem Deutschland in einem regulären Güteraustausch mit der übrigen Welt eintreten kann. Die aus dieser ganzen Entwicklung zwangsläufig in Deutschland frei werdenden Kapitalien werden automatisch in die Kanäle der Weltwirtschaft und des Welthandels fließen und diesen neu beleben. ... Man sieht, daß einige große Oel-, Gummi- oder Baumwollgesellschaften etwas weniger Geschäfte mit Deutschland machen. Dies dürfte jedoch weltwirtschaftlich gesehen kaum in die Waagschale fallen. Ausschlaggebend ist, daß die Erhöhung des Lebensstandards des deutschen Volkes, die logischerweise durch die Erzeugung von Rohstoffen aus eigener Kraft und eigenen Mitteln in Zukunft eintreten wird, zwangsläufig Bedürfnisse erzeugt, die ihre Befriedigung letzten Endes nur im Welthandel finden können und werden.

Ein wohlhabendes Deutschland ist in ganz anderer Weise als heute in der Lage, über das bloße Existenzminimum hinaus vom Auslande zu kaufen. Es unterliegt daher nach meiner Auffassung keinem Zweifel, daß der Vierjahresplan in seiner schließlichen Auswirkung alles andere als Autarkie bedeutet, sondern daß seine Durchführung erst die Voraussetzung für eine geregelte Wiederanteilmahme Deutschlands am Welthandel schafft.

Die Einteilung der Welt nach dem Kriege in Sieger und Besiegte brachte auch ihre Einteilung in die Nationen der „Habenden“ und der „Habenichtes“, wie ein britischer Staatsmann dies im vorigen Jahr ausdrückte. Es ist nun ein durchaus natürlicher und verständlicher Vorgang, wenn die Nationen, die nichts haben, den Allesbestehenden mit Unzufriedenheit und die Besizenden den Mischbestehenden mit Mißtrauen gegenübersehen. Diese Unzufriedenheit und dieses Mißtrauen können aber wiederum nur dadurch beseitigt werden, wenn die besitzenden Nationen zu einem Arrangement mit den Besitzlosen kommen, das, wenn es auch diese nicht zu den Reichen dieser Erde macht, so doch ihnen einen gewissen Ausgleich bietet. ... Deutschland beansprucht grundsätzlich das Recht auf Kolonialbesitz, wie dies auch jeder anderen, selbst der kleinsten Nation der Welt zusteht, und muß jegliche Argumentation, die ihm dieses Recht freitilg machen will, in aller Form zurückweisen. Im übrigen: England, Japan, Frankreich, Italien, Holland, Belgien, Spanien, Portugal, alle diese Länder haben Kolonien, und zum Teil Kolonialreiche, die meist um ein Gewaltiges größer sind als die Mutterländer. Deutschland mit seiner auf engstem Raum zusammengedrängten großen Bevölkerung braucht Kolonien mehr als irgend jemand. Ausgerechnet Deutschland aber soll keine Kolonien besitzen?

Die im Ausland wachsende Einsicht über die Deutschland widerfahrene Ungerechtheit in der Behandlung der Kolonialfrage wird hoffentlich die Mandatmächte veranlassen, hier einmal von sich aus die von uns erwartete großzügige Geste freiwillig zu machen, was für eine endgültige Vereinfachung der Atmosphäre von größter Bedeutung wäre. Ich glaube, Deutschland kann diese Geste sogar verlangen; denn bei dem Prozeß der Wiederangehörigung Deutschlands in die Reihe der Besizenden ist Deutschland freiwillig bereit, zur Befriedigung seiner Bedürfnisse durch eine erneute, ungeheure Kraftanstrengung des gesamten deutschen Volkes die Hauptlast wiederum auf seine eigenen Schultern zu nehmen. Dies bedeutet nämlich praktisch den Vierjahresplan. Es geht daher nicht an, daß die Welt auf der einen Seite sagt, das materiell unzufriedene Deutschland sei gefährlich, und auf der anderen Seite nicht gewillt ist, Deutschland zu helfen, sondern sogar vieles tut, um zu verhindern, daß wir satt und zufrieden werden. Ich glaube, die Welt sollte froh sein, daß Deutschland bereit ist, aus eigener Kraft und ohne jemand zu schädigen, seiner Wirtschaft wieder das sichere Rohstofffundament zu geben, das ihm derzeit der Weltmarkt nicht bieten kann oder will. Ja, ich glaube geradezu, daß die Außenwelt an dem Gelingen und an der schnellen Durchführung des Vierjahresplans fast genau in demselben Maße interessiert sein müßte, wie Deutschland es selber ist.

Das es jemals in der Geschichte eine bessere Garantie für Ruhe und Frieden gegeben als ein zufriedenes und saturiertes Volk? Hier liegt nach meiner Auffassung die große außenpolitische Bedeutung unseres Vierjahresplanes. Deutschland, dem im Gegensatz zu privilegierten Nationen die Expansion in die Weite versperrt ist, muß seine Befriedigung durch Expansion in die Tiefe, durch Intensivierung in die Tiefe finden, und alle seine Kräfte anspannen, um auf dem schmalen Lebensraum und dem karglichen Boden im nördlichen Europa seinem 68-Millionen-Volk die Lebensgrundlage zu sichern.

Das deutsche Volk ist optimistisch. Der Vierjahresplan ist ein Ausdruck dieser Lebensbejahung und ist auch ein deutliches Ja zu einer engültigen Gesundung der deutschen Volkswirtschaft. Diese Gesundung ist für die Welt von vitaler Bedeutung. Der Weltmarkt kann nicht zu neuer Blüte kommen, wenn Deutschland ausfällt. Der beste Garant des Friedens ist aber ein blühender Weltmarkt.

Der Standpunkt Roms:

Ubrüstung endgültig ausgeschlossen!

Der Große Faschistische Rat beschließt weitere Verstärkung der Wehrkraft des italienischen Volkes

Rom, 2. März. (Eta.) Die amtliche Mitteilung über die Sitzung des Faschistischen Großrates in der Nacht zum Dienstag hat folgenden Wortlaut: Im Faschistischen Großrat vom 1. März berichtete Mussolini über die militärische Vorbereitung der Nation. Der Großrat nahm folgende Tagesordnung an:

Der Faschistische Großrat betrachtet den Stand unserer militärischen Ausbildung, nachdem er den ausführlichen Bericht des Duce gehört hat, als befriedigend. Er ist jedoch der Ansicht, daß irgendwelche Möglichkeit einer Rüstungsbeschränkung endgültig ausgeschlossen ist und beschließt daher:

- a) die Verwirklichung eines Planes für eine weitere angemessene Vermehrung unserer Wehrmacht,
- b) die Verlängerung der dem Generalkommissariat für die Kriegsproduktion übertragenen Aufgaben auf fünf Jahre,
- c) die vollständige Militarisierung sämtlicher aktiven Kräfte der Nation zwischen 18 und 55 Jahren mit regelmäßiger Einberufung der mobilisierbaren Klassen,
- d) die Erreichung eines Höchstmaßes an Autarkie, was die militärischen Bedürfnisse anbetrifft und, wenn nötig, vollkommene Hintanhaltung der zivilen Bedürfnisse hinter den militärischen, und die Aufforderung an die italienische Wissenschaft und Technik zur Mitarbeit, damit diese Höchstmaß an Autarkie möglichst rasch erreicht wird, da durch die Wissenschaft, durch die Tüchtigkeit und durch Opferbereitschaft die weniger gerüsteten Völker einem etwaigen Angriff von Ländern standhalten können, die über reichere Mittel und größere Hilfsquellen verfügen.

Der Faschistische Großrat hat ferner nach einem Bericht des Außenministers Graf Ciano über die internationale Lage die folgende Tagesordnung beschlossen:

Der Faschistische Großrat drückt seine Solidarität mit dem nationalen Spanien aus und begrüßt die Truppen Francos, deren Sieg das Ende jeden bolschewistischen Versuches im Westen und den Beginn einer neuen Epoche der Macht und sozialen Gerechtigkeit für das spanische Volk bedeuten wird, das mit dem Itallien durch jahrhundertalte Bande der Sprache, Religion und Geschichte verbunden ist. Der Außenminister wird beauftragt, der Regierung Francos diese Tagesordnung amtlich zur Kenntnis zu bringen.

Der Großrat billigt die im Bericht des Außenministers dargelegte Tätigkeit der italienischen Außenpolitik vom 18. 11. ab und spricht ihm lebhaften Beifall aus. Er stellt mit Freude fest, daß die Politik des italienisch-deutschen Einverständnisses sich fortentwickelt und ihre zunehmende praktische Wirksamkeit gezeigt hat.

Er stellt mit Befriedigung fest, daß die italienisch-

britischen Abkommen vom 2. 1. eine nächtliche Änderung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern im Hinblick auf das Mittelmeer darstellen. Er nimmt die positiven Ergebnisse zur Kenntnis, die in den italienisch-türkischen Besprechungen in Mailand erreicht wurden und spricht noch einmal seinen Willen zu wirksamer friedlicher Zusammenarbeit auf allen Gebieten und mit allen Ländern aus, die den Wunsch zur Zusammenarbeit mit dem faschistischen Itallien gezeigt haben oder zeigen werden.

An der Aussprache nahmen teil: de Bono, Starace, di Revel, Grandi, Marconi, Farinacci und Volpi.

Der Großrat hat schließlich dem Vizemarschall Graziani einen kameradschaftlichen Gruß und warme Glückwünsche gesandt in der sicheren Annahme, daß er das unbescholten Gesetz Roms anzuwenden wissen wird und hat den italienischen Faschisten und Arbeitern für ihre Haltung nach dem Attentat ein besonderes Lob ausgesprochen.

Der Faschistische Rat wird am 8. März, 10 Uhr abends, erneut zusammentreten.

„Mythos der Ubrüstung“ - absurd

Rom, 3. März. (Eta.) Die Beschlüsse des Faschistischen Großrates finden in der römischen Presse allergrößte Beachtung. „Tribuna“ steht in den neuen Richtlinien die „erste Pflicht Italiens“, das angesichts der Aufrüstung der anderen Staaten zu diesem logischen Entschluß gezwungen wurde. Itallien habe niemals die Bemühungen einer Rüstungsbegrenzung hintertrieben. Wie absurd „dieser Mythos der Ubrüstung“ gewesen sei, beweise die sonst russische Aufrüstung nach dem Kriege, bemerke aber auch die Tatsache, daß Frankreich gegenüber Deutschland die gewaltige Maginot-Linie errichtete. Und selbst heute noch versuche man, die gewaltigen Rüstungen Englands wie auch Frankreichs, Amerikas und Sowjetrusslands, mit der Mission der Wahrung des europäischen Friedens zu bemänteln.

Regelmäßige Schiffstransporte von Holland nach Ost-Spanien

In Zusammenhang mit der Aufbringung des mit Kriegsmaterial beladenen niederländischen 1200-Tonnen-Dampfers „Ramboon“ durch die spanischen nationalfaschistischen Seestreitkräfte veröffentlicht der „Telegraaf“ in großer Aufmachung Mitteilungen über die Verproviantierung der Bolschewisten in Spanien durch niederländische Frachtschiffe.

In den letzten sechs Monaten, so erklärt das Amsterdamer Blatt, sei für drei Millionen Gulden aus den Niederlanden stammender Proviant durch niederländische Schiffe an die spanischen Bolschewisten geliefert worden. Das Personal der Reederei Ramboon (N. B. Ramboon), eines obskuren Unternehmens, das bezeichnerweise nicht im Handelsregister eingetragen sei, erklärt, daß

mehrere von der Reederei Ramboon in letzter Zeit erworbene Schiffe unter niederländischer Flagge fahren und den Bolschewisten in Spanien regelmäßig Kriegsmaterial und Lebensmittel zuführen. Der Befehl sei erteilt worden, daß es sich um Stückgutverschiffungen handele. Zweimal in der Woche fahre eines der Schiffe der Ramboon-Reederei mit Munition und Lebensmitteln nach Spanien. Der Materialanlauf werde von Paris aus zentral geregelt. Das Pariser Zentralbüro stehe in enger Verbindung mit der Konföderation Generals du Travail.

Bemerkenswert sei, daß die niederländische Regierung für die Versendung von Lebensmitteln nach Spanien Ausfuhrprämien erteile und daß die Begleitung dieser Ausfuhr außerhalb des Clearings erfolge. Verschiedene der seit einem halben Jahre unter niederländischer Flagge fahrenden geheimnisvollen Küstenfahrzeuge haben eine aus Angehörigen der verschiedensten Nationalitäten wie Polen, Chinesen, Norweger, Spanier usw. bestehende Besatzung. Ein und wieder führen diese Schiffe auch unter der Flagge von Panama. Die Reederei Ramboon hat erst den Dampfer „Ramboon“, dann drei weitere Schiffe, die „Rammond“, die „Sarkel“ und die „Dobela“, erworben. Seit jetzt jedenfalls das die Reederei Ramboon mindestens 80 Prozent der Verproviantierung der spanischen Volksfront besorgt habe. Die Bekanntgabe dieses Standes hat in der niederländischen Öffentlichkeit große Erregung hervorgerufen.

Fünf Möglichkeiten für die Umgehung des Freiwilligen-Verbots

Paris, 5. März. Wie die „Action Française“ berichtet, haben am 25. Februar wiederum 125 angebliche „Spanien-Flüchtlinge“ die französisch-spanische Grenze bei Cerbere überschritten. Wie das Blatt weiter berichtet, gibt es immer noch fünf Möglichkeiten, um trotz des Freiwilligen-Verbots über die Grenze zu kommen: 1. Die „Freiwilligen“ werden mit spanischen Pässen ausgestattet. Zu diesem Zwecke hat der „Konul“ der spanischen Noten in Perpignan 10.000 Pässe bei einer Druckerei in Bordeaux bestellt. Der Grenzübertritt vollzieht sich mit Hilfe von Kraftwagen und die neuen „Spanier“ werden an der Grenze als Abgeordnete oder Mitglieder von bestimmten Ausschüssen vorgestellt. 2. Die „Freiwilligen“ werden auf Grund angeblicher Arbeitsverträge als „Spezialarbeiter“ nach Spanien geschickt. 3. Die „Freiwilligen“ stellen sich als angebliche „Spanien-Flüchtlinge“ aus dem von den Nationalen besetzten Gebiete vor, die Frankreich nur auf der Durchreise berühren und nach Katalonien einreisen wollen. 4. Die „Freiwilligen“ werden als „Seelente“ für die Besatzung kleiner Küstenfahrzeuge angenommen. 5. Die „Freiwilligen“ werden mit „Diplomatenpässen“ der spanischen Noten ausgerüstet.

„Sichtkreis“ unter Sage in U.S.A.

New York, 3. März. (Eta.) In Princeton (Pennsylvania) begannen 350 Bergleute am Dienstag einen „Sichtkreis“ 100 Meter unter Tage, wovon die Grubenleitung erst Kenntnis erhielt, als die Nachtlichter zur Einfahrt bereitstanden. Die Angehörigen der Bergleute belagern den Schacht, verhindern die Einfahrt der Arbeitswilligen und versorgen die Streiker mit Lebensmitteln und Decken.

In Detroit wurde ein zweites Woolworth-Geschäft von „Sichtkreislern“ besetzt. Die Gewerkschaft will den Streik auf sämtliche 200 Woolworth-Betriebe in den Vereinigten Staaten ausdehnen, wenn die Lohnforderungen und die Verkürzung der Arbeitszeit nicht bewilligt werden.

Der Vertraute des Marschalls Rydz-Smigly

Oberst Roc - der meistgenannte Mann Polens

Der schlagfertigste Oberst - Roc als lyrischer Dichter

Unser heutiger Artikel beschäftigt sich mit Oberst Roc, dem Verfasser der neuen Richtlinien der polnischen Politik, die er im Auftrag von Marschall Rydz-Smigly entworfen hat, die in diesen Tagen zur Kenntnis der polnischen Öffentlichkeit gelangten und im Mittelpunkt der politischen Diskussion steht.

An allen Vitzfäulen, an allen Hauswänden, auf den großen Boulevards Warschaws, in den kleinsten Nestern Galiziens, überall prangt auf riesigen Plakaten die Botschaft des Obersten Roc an das polnische Volk, die Botschaft, die die neuen Leitende des polnischen Regierungsblocks der Obersten Gruppe verkündet und wegweisend sein soll für Polens künftige Politik.

Neun Monate hat das polnische Volk, hat die polnische Presse, haben die polnischen Politiker auf diese Proklamation gewartet, neun lange Monate. Die waghalsigsten Kombinationen, die sensationellsten Konstruktiven wurden von spekulativen Journalisten auf den Boulevards Warschaws ausposaunt. Roc, der auf den Schlachtfeldern des Russenkreuges wie sein großer Marschall das Schweigen gelehrt hatte, ließ sich nicht stören. „Gute Arbeit braucht gute Zeit“, das war sein Motto.

Aber der Mann, der es verfaßt, steht im Mittelpunkt jeder politischen Unterhaltung. Der stille, ruhige Roc ist plötzlich der meistgenannte Mann Polens geworden. Nicht nur im politischen Diskurs, sondern in Cafés und Wirtschaftshäusern, in Klubs und politischen Salons, auf der Strassenbahn und in der Theaterpause.

So mächtig, präzis und nüchtern auch die Grundzüge des Obersten Roc sein mögen (sie nehmen nur ein schärferes Akzent an, wenn sie die Agrarform auf Kosten des Großgrundbesitzes predigen), so stehen sie doch im Mittelpunkt einer leidenschaftlichen Diskussion. Das Für und Wider um Roc ist der Knotenpunkt des polnischen politischen Lebens geworden.

„Danke, ich habe schon gelacht“

Wer ist der Mann, den Marschall Rydz-Smigly auf dieser schwierigen und verantwortungsvollen Aufgabe berufen hat? Woher kommt dieser Mann, der nicht nur in diesen Wochen die meistgenannte, sondern auch die am festigsten diskutierte Figur Polens ist?

Er stellt nicht etwa den Typus des draufgängerischen, rauhen Handwergens dar, wie sein erster

großer Chef und Herr, Marschall Pilsudski. Von einem runden, weichen, durch den Zwieser beherrschten Gesicht liest man Bedachtsamkeit, Ruhe und Sinn für Humor.

Oberst Roc ist berühmt für seine Schwermut. Aber wenn er etwas sagt, dann ist es. Er ist wohl der wichtigste der polnischen Obersten. Als er einmal mit einem rebelligen Parlamentarier zusammentraf, dessen Spezialität das Mißtrauen gegenüber der Anekdotenfabrikation ist, die sich zwar nicht durch Pointen, dafür aber durch eine gewisse Breite auszeichnet, und als dieser brave Mann den Mund auftrat, um eine seiner grobartigen Geschwätz, über die er selbst am meisten zu lachen pflegte, vom Stapel zu lassen, klopfte ihm der Oberst auf die Schulter und sagte mit dem toterstimmten Gesicht der Welt: „Danke, ich habe schon gelacht.“ Ausnahmsweise hatten die Umstehenden nun etwas zu lachen, nur der arme Witbold und Parlamentarier nicht.

Auch das Apercu, das er bei einer verdammten Gelegenheitspräge, macht gerade in diesen Tagen bei seinen Freunden wieder die Runde. Im Herbst 1918 wurde der damalige Oberleutnant Roc, der auf seinen der Mittelmächtige im Verband von Pilsudskis erster Brigade kämpfte, durch einen Schuß schwer verwundet. Als sein Regimentsarzt der heutige polnische Ministerpräsident Slawoi Sikadkowski, ihm den Notverband anlegte, fragte er, wo er denn eigentlich getroffen sei. „In die Leber“, antwortete Slawoi Sikadkowski. „Schön“, meinte Roc, „hoffentlich haben die Russen mir den Mergerner weggeschossen.“

Die Odysee des Obersten Roc

Auch die Karriere des Obersten Roc ist eine Odysee des Weltkrieges. Auch er ging, wie alle die anderen Obersten des Marschall Pilsudski, durch zahllose Gefahren und Wagnisse. Geboren in Suwalki, unweit der ostpreussisch-russischen Grenze der Vorkriegszeit, betätigte er sich bereits als Schüler gegen den Zarismus. Er wurde vom Gymnasium relegiert und besuchte später in Warschau eine polnische Schule. Seit 1909 kämpft er als Aktivist immer in politische Verschwörungen gegen den Zarismus verknüpft. Nachdem er 1912 die Reifeprüfung bestanden hatte, nahm er an den geheimen Offizierskursen des polnischen Schützenverbandes in Krakau teil. Sein Pseudonym war Witbold. Unter diesem Namen schrieb er sich in die geheimen Stammrollen der polnischen Militär-

organisationen ein. Offiziell studierte er an der Krakauer Universität Literatur und polnische Sprache. Uebrigens war sein Literaturstudium insofern nicht vergeblich, als er in den fargen Mußestunden, die ihm die politische Betätigung ließ, eine Reihe von lyrischen Gedichten schrieb, die von Kennern polnischer Literatur hoch geschätzt werden.

Der verschluckte Geheimbericht

Der Krieg überraschte den Dreizehnwanzigjährigen in Warschau. Pilsudski, der auf österreichischer Seite kämpfte, befaß dem jungen Aktivist, der hinter der russischen Front für die polnische Freiheit arbeitete, auf Seiten der Mittelmächtige gegen Rußland zu kämpfen und besondere Informationen über die russische Situation zu überbringen.

Auf höchst abenteuerliche Weise entkam er aus Rußland über die finnische Grenze. Bei einer strengen Unternehmung durch Grenzposten war er gezwungen, einen Geheimbericht, den er für Pilsudski geschrieben hatte, zu verschlucken. Das Ziel der abenteuerlichen Fahrt war Lublin, wo die berühmte erste Brigade Pilsudskis stand. So trat er in den Gesichtskreis des Marschalls. Er wurde, kurz nachdem er von seiner Verwundung genesen war, gefangen genommen und interniert. April 1918 wurde er entlassen und stellte sich Rydz-Smigly sofort wieder zur Verfügung, der damals die polnischen Geheimorganisationen neu aufbaute.

Vom Stabschef zum Bankpräsidenten

Als der polnische Staat im November 1918 gegründet wurde, als Pilsudski nach Warschau kam, meldete sich bei ihm als Chef des Kommandos 1 Oberleutnant Roc. Zwei Jahre später, nachdem die Rote Armee zerschmettert war, finden wir den 33jährigen Roc als Obersten, gekrönt mit dem höchsten polnischen Orden, Virtuti Militari, den er als einer der ersten erhalten hat, wieder.

1928 ist er Kommandeur des Truppenübungsplatzes, von dem aus Pilsudski seinen siegreichen Vorstoß gegen die Scheinbar in Zwiespalt versinkende Hauptstadt Warschau unternimmt. 1928 geht er ins Parlament und nimmt Abschied von seinem Posten als Stabschef in Lemberg.

Er wird - welche Wandlung! - Finanzspezialist. 1932 leitet er als Staatskommissar die polnische Notenbank und er unternimmt Studienreisen nach Paris, London und Amsterdam, scheidet aber im Frühling 1936 aus, da er für den freien Zahlungsverkehr eintritt und gegen Devisenzwangsmassnahmen sich ausspricht.

Rydz-Smigly, der Freund aus den Verschwörungstagen, beruft ihn zu neuer schöpferischer Arbeit, die nun im Mittelpunkt der politischen Diskussionen steht.

Roc hat große Aufgaben bewältigt als Organisator, als Soldat, als Finanzpolitiker, als Staatsmann. Polen dankt ihm viel.

Die Insel der Unseligen / Von Curt Corrinth

Ein Südseeroman, den das Leben schrieb / Wie die „Bounty“-Meuterer ihren Staat gründeten

Fünfte Fortsetzung*)

Sie singt diese verräterischen Worte einmal, singt sie zweimal, singt sie zum dritten Male — bis endlich Quintal der drohenden Strophen acht, hochspringt und flücht mit sich in die Hütte reißt, allwo er die nur zu Bereitwillige zwingt, das ganze Komplott auszulauern.

Dann dröhnt gellend wieder einmal die Glocke, die einstmal die Schiffsglocke der „Bounty“ war, vom Vorbau des Versammlungshauses über die ganze Insel. Und die Gefährten — es sind ja nur noch Adams, MacCoy und Young — kommen herbeigeeilt und finden Quintal und hören von dem drohenden Verhängnis, dessen sie gewärtig sein müssen.

Adams trauert —
— und wieder Dnohali! —
MacCoy droht rachedurstig:
„Jetzt muß es ein Ende nehmen, eher werden wir niemals unseres Lebens sicher sein — zur Hölle mit diesem Teufel von braunem Weib!“
Und die Genossen schließen sich seiner Meinung an:
„Zur Hölle mit Dnohali!“
Und Adams sagt nichts mehr — er kann sich dem Willen der Gefährten nicht versperren...

Dnohali's Tod

Man geht aus, nicht ohne Waffen, um sich zunächst einmal sämtlicher braunen Frauen zu versichern. Die sind längst aufmerksam darauf geworden, daß etwas im Gang ist — sie wissen, was es bedeutet, wenn die Glocke dröhnt vom Vorbau des Gemeinschaftshauses... Aber sie sind nicht geflohen, still und großartig-ahnungslos warten sie in ihren Hütten, umspielt von den zahlreicheren Kindern. Man stellt sie und treibt sie zusammen. Und man verhöhrt sie — aber man erfährt nichts, was man nicht schon wüßte durch den Verrat Uahis, der Lieblingsfrau des einseitigen Matrosen Quintal.

Im Großen und Ganzen leugnen die Frauen alles, sie sind ganz ahnungslos, nie haben sie etwas gehört von dem Plan, daß man die weißen Männer töten wolle — nicht einmal etwas gehört davon, daß in einlamen und unbeobachteten Stunden von Frauenhänden die Messer geschliffen werden — wer aber dies und jenes zugibt, der beißt sich, mit sanftem Blick und hilflos dargebotenen Brüsten alle Schuld auf die ewig meuterische, heimwehkrante und herrschsüchtige Dnohali zu schieben.

Wir ändern, o wir ändern lieben euch ja, euch, unsere weißen Herren, wir haben es euch ja in tausend Stunden der Nacht bewiesen und haben euch unsere Kinder geboren, deren Väter wir doch nicht morden werden! Nein, niemand ist schuld als Dnohali, die Furchtbare und Blutlästern! Tötet Dnohali — dann endlich wird Friede sein auf unserer Insel, obei!

Wo aber ist Dnohali?
Sie ist die einzige der braunen Frauen, die nicht

*) Siehe „M. D.“ Nr. 48, 49, 50, 51, 52.

anwesend ist bei diesem Verhör im Versammlungshaus. Sie hat noch besser als ihre Schwestern geahnt, daß das Dröhnen der Glocke Verrat und Leibes- und Lebensgefahr bedeute — und ist abermals geflohen, abermals hinein in die Wälder Pitcairns, dorthin, wo sie am dichtesten sind.

Die vier Engländer machen sich auf, Dnohali, die braune Helena, die ewige Meuterin, zu suchen. Und sie finden sie denn auch am zweiten Tag ihrer Streife in einer überwachsenen Schlucht. Da liegt sie am Fuße eines hohen Baumes — die großen Augen starren gebrochen ins Blättergrün — tief in ihr Herz hat sie sich das spitze und scharfe Messer gesteckt, dessen Schneide eigentlich bestimmt war für das Herz eines weißen Mannes... vermutlich für des Adams Herz, dessen Lieblingsfrau sie gemeinet ist. Sie hat sich der angebrochenen Leibes- und Lebensstrafe durch den Freitod entzogen...
Nun, es ist gut. Fortan wird Friede sein auf Pitcairn!

Die Engländer atmen, wie von einem Alldruck erlöst, auf. Aber Adams bereitet Dnohali immerhin ein Grab, würdig der braunen Schönen, die seine Lieblingsfrau gewesen ist...

Ein neuer Feind

Es ist das Jahr 1795. Sechs Jahre sitzt man nun auf der Insel Pitcairn. Und wirklich herrscht Ruhe auf dem Eiland, seit Dnohali sich selbst gerichtet hat. Um vor allen neuerlichen Bedrohungen von seiten der unberechenbaren Frauen sicher zu sein, hat man sie aus den einzelnen Hütten entfernt und ein gemeinsames Weibehaus für sie errichtet, in dem sie wohnen und vor allem allnächtlich eingeregelt werden — so ist wenigstens der Schlaf der vier letzten Engländer sicher geworden... sie brauchen sich nicht mehr zu fürchten vor spitzen Messern, die bereit sind, sich in ihre Herzen zu graben, während sie der notwendigen Ruhe pflegen. Auch das Liebespiel unter den Erwachsenen ist sozusagen amtlich geregelt worden — jeder Engländer weiß, wann ihm tabellenmäßig diese und wann jene braune Schöne zur Verfügung steht. So mehrt sich denn nach fester Regel die kleine Gemeinschaft, der reicher Kinderlegen blüht...

Aber nach diesen sechs Jahren erhebt ein neuer Feind sein Haupt. Es ist einfach eine Art Grippe, die Pitcairns Bewohner gefährlich überfällt zur Zeit der langanhaltenden Sommerregen.

Und gegen diese Grippe gibt es keine Vorbeugungs- oder Heilmittel, denn diese weltfremde verlorene Gemeinschaft verfügt über keinerlei Arzneien und Medikamente. Man muß sich also selbst zu helfen wissen...

Bei der Suche nach Mitteln zur Selbsthilfe spielen die naturverbundenen braunen Frauen eine wichtige Rolle. Man überläßt es ihnen, zu versuchen, aus allen möglichen Pflanzen und Knollen Tränke zusammenzubrauen, die vielleicht die bedrohliche Seuche einzudämmen imstande sein möchten. Gleichzeitig versuchen die Engländer, auf die gleiche Art Abhilfe zu schaffen. Und dabei geschieht etwas höchst Merkwürdiges:
Eines Tages läutet wieder die einseitige Schiffs-

glocke der „Bounty“ vom Vorbau des Versammlungshauses, das mittlerweile zu einer Art Rathaus avanciert ist, hin über die Insel Pitcairn.

Wieder eine neue Bedrohung — ein neuer Aufstand? — Da sei Gott vor!

Adams, Young und Quintal eilen zum „Rathaus“. Und sie finden MacCoy, der grinsend am Glodenseil hängt und unter blödsinnigen Fragen unentwegt das schwingende Metall weiter dröhnen läßt, obgleich ja die Genossen eingetroffen sind. Er verrennt auf unheimliche Art seine Glieder, er bleckt die Zunge, er lallt wieder, die sie seit Jahren nicht mehr gehört haben — da röchelt es unter heiserem Bellen und Gröhlen:
„MacCoy hatte der Bräute in jedem Hafen wohl, und in jedem Hafen soff er sich toll und voll. Und als er wieder nach Singapore kam, Da war es, daß seine Braut einen anderen Seemann nahm.“

Da sah der Bootsmann MacCoy blutrot und nahm sein gutes Knise und stach das Mädchen tot —
Ohe — ohe — ohe... stach sie tot — ohe!
Das alles herausgebrüllt unter wilden Grimassen...

„Der Teufel — nun ist er wahnsinnig geworden!“
„He — MacCoy...! He — MacCoy!“

Aber MacCoy läutet äppelnd weiter die Glocke und blökt weiter sein wildes Seemannslied. Die Genossen starren sich an — und Quintal stürzt auf MacCoy zu, umschlingt den Verirrten, will ihn vom Glodenseil losreißen... — und schnüffelt — und streicht sich die Stirn — und starrt die Gefährten an — und stammelt:
„Bei meiner Seele Seligkeit: das riecht wie — Whisky! Bei allen Teufeln der Hölle — MacCoy ist besoffen!“

Das ist des ganzen Rätsels Lösung — überzeugt euch selbst!
Und sie schnüffelten alle — und wahrhaftig — wie Whisky! — MacCoy war in unheimlichem Grade betrunken...!

Zum Glück, woher war auf einmal der Whisky gekommen?! — Auch dieses Rätsels Lösung fand sich bald:

MacCoy hatte wie alle anderen versucht, aus weißer Milch, welchen Pflanzenknollen einen Heiltrank gegen die üble Sommerregenseuche zu brauen. Und er hatte den Trank gären lassen — und wie er ihn kostete, da ward ihm tatsächlich so merkwürdig wohl... so wohl und so absonderlich... und er trank mehr — und es war wie ehedem, da er sich in den Häfen vollausen ließ an Gott weiß welchem Fusel, so lange, bis er nicht mehr wußte, wie er hieß, und den Himmel für einen Dudelsack anah, dazu da, nichts zu sein als Musikinstrument für den herrenmäßig betrunkenen Vordecksmatrosen MacCoy.

Da schleiften denn die Genossen diesen grandiosen Erfinder MacCoy, den Schöpfer eines neuen, noch nie dagewesenen Rauschtranks, in seine Hütte, und sie probierten ebenfalls von der neuen „Arznei“ — und zwei Stunden später gab es, zum rätselbanger Entsetzen der braunen Frauen und Kinder,



Die Sendeleitung ist entgegenkommen
„Wie Sie sehen, haben wir Ihre Wege ein besonderes Mikrophon angehängt.“

Keinen einzigen nüchternen Mann, Herrn und Gebieter mehr auf Pitcairn... die vier Engländer waren allesamt gleichermäßen todsteif-betrunken und unfähig, sich noch zu rühren.

Die Katastrophe

In den folgenden Monaten ist auf Pitcairn nach allen Regeln der neuen Kunst Schnaps gebraut — und Schnaps getrunken worden. Und da die Frauen sahen, wie lustige Wirkung, in einigen Mäßen genossen, dies neue Getränk auf die Männer hatte, da wollten sie nicht nachsehen, und sie versuchten ebenfalls von der geheimnisvollen Arznei... — und auch sie wurden lustig — und die Kinder taten es ihnen nach... — Pitcairn war mit einem Schlag tatsächlich ein Kleinstaat ewig berauschter Lebewesen geworden.

Bis das Schicksal zu einer finsternen Mahnung griff. Eines Tages begab sich der Erfinder und „Destillateur“ MacCoy, obgleich reichlich beschwippt, dennoch auf eine dringlich notwendige Suche nach Vogeleiern. Und er erkletterte einen Felsen — und auf diesem Felsen erkletterte er einen Baum — und verlor in seiner Trunkenheit das Gleichgewicht, fiel vom Baum und saulte gleich weiter in den Abgrund tief unter ihm, wo er mit zerbrochenem Genick liegen blieb.

Nun gab es nur noch drei Männer auf Pitcairn. Und es erschauerten alle Angehörigen des kleinen Gemeinwesens und erkannten, welchem bösen Feind sie freistatt gewährt hatten unter sich in der Gestalt dieser bössartigen „neuen Medizin“. Und sie schworen sich Besserung zu und zerschlugen alle Gefäße, in denen sie noch etwas aufbewahren von diesem teuflischen Geist — und gelobten sich für alle Zukunft, nie wieder gegorenen Trank anzurühren.

Dieser Schwur ist denn auch für lange Zeiten gehalten worden! Der Teufel auf Pitcairn war gebannt.

Neue Tragödie um eine Frau

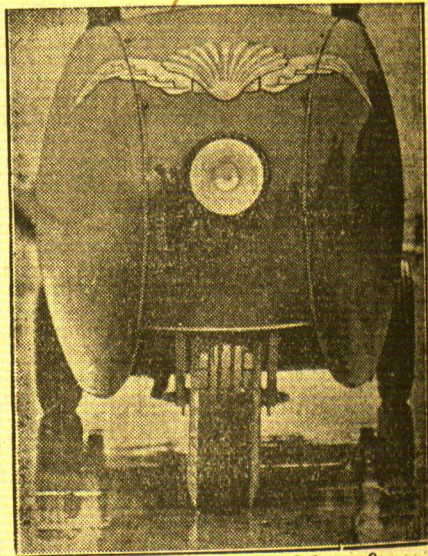
Zu der kleinen Gemeinschaft auf dem weltverlorenen Eiland inmitten der südlichen See gehören nur noch drei Männer: Adams, Quintal und Young. Und zehn Jahre nach der Landung der Meuterer auf Pitcairn geht es auf schauerliche Art auch mit Quintal zu Ende.

(Wird fortgesetzt)



Die Kämpfe in Spanien
In der Sierra Nevada an der Granadafront sind auf Seiten der nationalspanischen Armee auch Gebirgstruppen eingesetzt, die durch ihre hervorragende Ausbildung wertvolle Aufklärungs- dienste leisten. — Die Patrouille hat den Feind gesichtet.

Links: Chauffeebäume, die einzige Orientierung auf dieser Landstraße
Das Hochwasser der Donau bei Straubing hält immer noch unermindert an. In einer Ausdehnung von 30 Kilometer Länge und etwa 7 Kilometer Breite sind Seebäder und Wälder in einen tiefen See verwandelt



Ein neues Weltrekordfahrzeug?
Eine ganz ungewöhnliche Form bekam dieser Tankwagen für die britische Luftfahrt, der insofern seiner eigenartigen Bauweise an den Brennstoffbehälter des Flugzeuges heranfahren kann



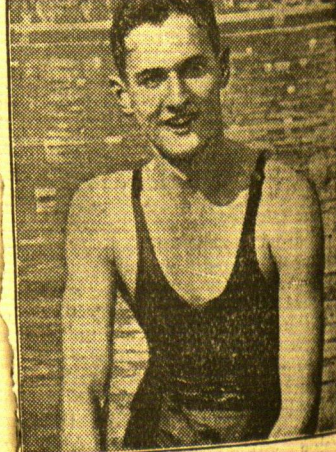
König Leopold von Belgien in Stockholm
König Leopold von Belgien trat heute in Stockholm ein, um an den Geburtstagsfeierlichkeiten seines Schwiegervaters, des Prinzen Karl von Schweden, der jetzt 76 Jahre alt wird, teilzunehmen. Am Bahnhof wurde der König (links) von dem Prinzen Karl von Schweden (rechts) begrüßt.



Die Sieger der alpinen Deutschen Meisterschaft
Christl Crana, die dreifache Weltmeisterin, wurde bei den in Rottach-Egern abgeschlossenen Meisterschaftskämpfen am vierten Male Deutsche Skimeisterin. Ihr Bruder Audi Crana konnte ebenfalls den deutschen Skimeistertitel sichern. — Das Breiburger Meister-Geschwisterpaar Christl und Audi Crana.



Deutschland siegte beim Dalaflugwettbewerb
Der Sieger im Dalaflugwettbewerb, Hauptmann Speck v. Sternburg (links), im Gespräch mit dem Sohn des deutschen Reichskriegsministers v. Blomberg auf dem Flugplatz in Kawa.



Knapp am Europarekord
Der junge Berliner Schwimmer Walter der deutsche Meister im 200-Meter-Kraulen, benies während eines Wettkampfes im Sportforum-Bad in Berlin seine hervorragende Verfassung. Er legte die 200-Meter-Strecke in 2:12,6 zurück und verbesserte damit den alten Rekord von Heibel-Fremmen um 2,1 Sekunden. Noch 0,4 Sekunden schneller, und er hätte den Europa-Rekord erreicht.



Rasensportler tagen in Pogegen

Jahresversammlung der „Rasensportvereinigung des Memelgebiets“ - Zwei Jahre der Arbeit und der Erfolge

Am letzten Sonntag hat, wie bereits kurz gemeldet, in Pogegen die Jahresversammlung der „Rasensportvereinigung des Memelgebiets“ stattgefunden. Fast sämtliche den drei Bezirken Memel, Hendekrug und Pogegen angeschlossene Vereine hatten Vertreter zu der Tagung entsandt. Um 11 Uhr vormittags wurde die Jahresversammlung durch den Vorsitzenden Gwidies eröffnet; er begrüßte die Vertreter der Vereine und hob hervor, daß auch die Vertreter der weiter entfernten Vereine es als ihre Pflicht erkannt haben, an der Jahresversammlung der Vereinigung teilzunehmen. Der Geschäftsbericht des Vorsitzenden ergab folgenden Rückblick: Die Rasensportvereinigung zählt im Augenblick 37 Vereine mit 2866 Mitgliedern, davon sind 2229 Männer und 637 Frauen. „Das Jahr 1936 hat uns“, so führte der Redner aus, „ebenso wie das Jahr 1935 in bezug auf den sportlichen Verkehr mit dem Auslande nichts neues gebracht. Auch im Jahre 1936 waren wir nur auf den sportlichen Verkehr innerhalb des Verbandsgebietes angewiesen. Wenn auch die Kampfkraft, insbesondere der oberen Mannschaften, darunter gelitten hat, so muß andererseits aber doch gesagt werden, daß der Sportverkehr untereinander ein äußerst reger gewesen ist. Der Vorstand sowie die technischen Ausschüsse haben gerne die Arbeit zum Wohle unseres Rasensportes geleistet, wenn dieselbe auch nicht leicht war, da sie selbstverständlich neben der beruflichen Tätigkeit erlernt werden muß. Aus den Berichten der Ausschüsse werden Sie ersehen, daß eine gewaltige Arbeit geleistet worden ist. An dieser Stelle möchte ich nicht vergessen, allen, die mit Rat und Tat an der Durchführung unseres Sportprogramms mitgearbeitet haben, insbesondere meinen Mitarbeitern, Tiedtke, Huber, Bayer, den Besitzern der Ausschüsse, ferner den Sportskameraden Jagst-Seydewitz, Kurtmies-Rattischken, Frl. v. Dreßler und allen Sportskameraden, die sich für unseren Rasensport eingesetzt haben, meinen Dank auszusprechen. Der Zugang von neuen Vereinen im Berichtsjahre beweist, daß unser Rasensport überall Wertschätzung und Freunde gewonnen hat. Gewinns fällt es manchen Vereinen nicht leicht, die Finanzierung ihrer Fahrten, sowie die Anschaffung von Sportgeräten, Sportkleidung usw. durchzuführen. Soweit es unsere bescheidenen Mittel erlaubten, haben wir ja auch hier und da helfend eingegriffen, und wir werden bemüht bleiben, es im Rahmen des Möglichen auch weiterhin zu tun. Der Stolz aber eines jeden Vereins muß es sein und bleiben, sich aus eigener Kraft emporzuarbeiten. Es ist vorgelesen, in diesem Jahr einen „Plumentag“, der sich über das ganze Gebiet erstrecken soll, zu veranstalten, um Mittel für die Durchführung unseres Sportprogramms zu gewinnen.

Alles in allem kann gesagt werden, daß der Sportbetrieb im Jahre 1936 ein äußerst reger gewesen ist, und wer Gelegenheit gehabt hat, einigen größeren Veranstaltungen unserer ländlichen Vereine, sei es Bismarck, Pogegen, Saugnen oder Wischwill oder sonst irgendwo im Memelgebiet beizuwohnen, der wird nicht umhin können, festzustellen, daß es eine sportbegeisterte Jugend war, die vom frühen Morgen bis zum späten Abend die Sportplätze bevölkerte und eine Sportfamilie bildete, in deren Reihen Kleinigkeitsträger keinen Platz finden. Daß dieses so bleiben möge, ist mein Wunsch und in diesem Sinne „Glückauf“ für 1937.“

Fußball

Der Fußballspielbetrieb in der vergangenen Sport Saison hat uns in allen drei Bezirken Memel gebrachte Erfolge gebracht. Dem Bezirk Memel gehörten folgende Vereine an: Spielvereinigung, Sportverein Memel, Freya-BSV. und der SCM. Von diesen Vereinen wurden zu den Bezirksspielen in beiden Runden insgesamt 11 Senioren-, 8 Junioren- und 4 Knabenmannschaften gemeldet. Mit den dazugehörigen Ersatzleuten beteiligten sich 350 Sportler des Bezirks Memel an den Frühjahrs- und Herbstturnen. Der gesamte Sportbetrieb wurde in 60 Bezirksspielen sowie einer großen Anzahl von Freundschaftsspielen innerhalb Memels vollendet. Außer diesen Fußballspielen hat der Bezirk Memel Freundschaftsspiele der Senioren-, Junioren- und Knabenmannschaften in Hendekrug, Bismarck, Laubchen, Ufslöfken, Schillingen, Pogegen, Ribden und Preil ausgetragen. Auch eine Alte-Herrenmannschaft von Memel besuchte Wischwill, um dort ein Spiel gegen eine komb. Mannschaft des Bezirks Pogegen auszutragen. Ein großangelegtes Fußballturnier in Memel und Ribden kam leider nicht zur Durchführung. Der Bezirk Hendekrug war mit 5 Vereinen, 5 Mannschaften und 80 teilnehmenden Sportlern an 20 ausgetragenen Bezirksspielen in beiden Runden beteiligt, der Bezirk Pogegen mit 11 Vereinen, 15 Mannschaften, 200 gemeldeten Sportlern in 68 Bezirksspielen. Die 19 Vereine vereine beteiligten sich mit 2 Vereinen, 3 Mannschaften und 50 gemeldeten Sportlern. Zusammenfassend muß noch erwähnt werden, daß die Frühjahrs- und Herbstturnen in allen drei Bezirken, Memel, Hendekrug und Pogegen, von insgesamt 22 Vereinen, 44 Mannschaften, 680 Sportlern in 160 Bezirksspielen ausgetragen wurden. Außerdem haben sich noch Vereine, die Rundenspiele nicht mitgemacht haben, an Gesellschaftsspielen beteiligt. Im Bezirk Memel wurden folgende Mannschaften Meister des Jahres 1936: In der A-Klasse: Freya-BSV mit 8 : 2 und SCM. In der B-Seniorenklasse: Freya-BSV mit 4 : 2 Punkten vor der Spielvereinigung. In der B-Juniorenklasse: SCM mit 8 : 2 Punkten vor SCM, II, Freya-BSV und der Spielvereinigung. In der A-Juniorenklasse: Freya-BSV mit 4 : 0 Punkten vor der Spielvereinigung mit 0 : 4 Punkten. In der B-Juniorenklasse: Freya-BSV mit 10 : 2 Punkten vor SCM, I, SCM, II und der Spielvereinigung. In der Knabenklasse: SCM vor Spielvereinigung I, Freya-BSV und der Spielvereinigung II. Im Bezirk Hendekrug: Vormärts-Hendekrug mit 12 : 0 Punkten, vor Nordhagen mit 6 : 2, Ufslöfken mit 5 : 7, Schillingen mit 2 : 6, und Bismarck mit 1 : 11

Punkten. Der Bezirk Pogegen spielte in einer A-Senioren- und B-Seniorenklasse. Beide Klassen mußten wieder in Anbetracht einer größeren Anzahl von beteiligten Vereinen und Mannschaften unterteilt werden. „Meister des Jahres 1936“ der A-Seniorenklasse wurde der Sportverein Rattischken. Der „Meister“ der B-Seniorenklasse muß noch in einem letzten Entscheidungsspiel zwischen Guden und Saugnen ermittelt werden. Der gesamte Fußballspielbetrieb hat im vergangenen Jahr einen großen Aufschwung gebracht. Überall finden die Bezirks- und auch Freundschaftsspiele reibungslos zu Ende durchgeführt werden. Auf Grund dieser Tatsachen mußten auch die betreffenden Fußballausschüsse ein großes Maß von Arbeit bewältigen, wobei auch an dieser Stelle der Mitarbeiter von Stadt und Land, ohne deren aufopferungsvolle Arbeit dieser Fortschritt innerhalb unserer Rasensportvereinigung nicht zu verzeichnen gewesen wäre, nicht vergessen werden darf. Nach Ablauf des zweiten Jahres können wir mit den größten Hoffnungen in die nun vor uns stehende Spielzeit hineingehen.

Leichtathletik

Die Abteilung „Leichtathletik“ hat ebenfalls beachtliche Erfolge erzielt. Die Pflege der Leichtathletik als vorzüglichste Training für den Fußballsport bleibt unser oberstes Grundgesetz, dem alle Vereine mehr denn je größtes Interesse entgegen zu bringen haben. Die leichtathletischen Veranstaltungen wie: Geländeläufe, Sportfeste und die Vereins-Leichtathletik-Meisterschaften sind im vergangenen Sportjahr weiter ausgebaut und dazu noch durch Bildung einer Handball-Abteilung im wesentlichen vergrößert worden. Dagegen ist unsere Leichtathletik auf dem Lande, infolge sportlicher Schwierigkeiten bei Anschaffung von Sportgeräten, nur teilweise einen Schritt vorwärts gekommen. Außer den üblichen Bezirks-Leichtathletik-Meisterschaften in Hendekrug und Wischwill sind zum Ausgleich hierfür noch mehrere Geländeläufe in den beiden vorerwähnten Bezirken durchgeführt worden. Die Geländelauf-Meisterschaften, ein Großstaffellauf Schillingen-Memel und ein Staffellauf „Duer durch Memel“ kamen leider nicht zur Durchführung. Als Eröffnung des Sportjahres 1936 wurde in Memel der übliche Frühjahrs-Geländelauf ausgetragen, der in einer Senioren- und Juniorenklasse, 100 Sportler am Start sah. Die hierfür zur Verfügung gestellten Wanderpokale gewannen in der Seniorenklasse der SCM mit 63 Punkten, vor der Spielvereinigung mit 65, Freya-BSV mit 85 und VSV mit 136 Punkten. In der Juniorenklasse die Spielvereinigung mit 40,5 Punkten, vor Freya-BSV mit 43,5, und Freya-BSV II mit 124 Punkten. Einzelsieger der Seniorenklasse: 1. Dedeleit SCM in 16.28,6 Min., vor Föge, Spielvereinigung in 16.24 und Rupp SCM in 16.34 Min. Der Juniorenklasse: 1. Preßler, Spielvereinigung und Ganehn Freya-BSV in 15.17 Min. vor Thomeit Spielvereinigung in 15.26,6 Minuten. An leichtathletischen Veranstaltungen waren noch zu nennen: ein Sportfest am 28. Juni, die 6 Abend-sportfeste vom 20. 7. bis zum 5. 8. 1936 und ein Vereins-Junioren-Zehnlauf. Der Herbst-Geländelauf am 6. Dezember sah den Freya-BSV in beiden Klassen siegreich.

Fußball

An dem Fußballspielbetrieb innerhalb der Vereinigung beteiligten sich im allgemeinen besonders rege unsere Frauen. Unsere ländlichen Vereine, die zum größten Teil Frauen- und Mädchenabteilungen besitzen, haben dem Fußballsport im Berichtsjahre

Amtlicher Teil

der Rasensportvereinigung des Memelgebiets

Abteilung: Leichtathletik-Ausschuss Memel
Anschrift: W. Tiedtke, Wiener Promenade 7.

Der Leichtathletik-Ausschuss Memel veranstaltet am Sonntag, dem 21. März d. Js., den diesjährigen Frühjahrs-Geländelauf. Es ist Ehrensache jeden Vereins, sich an dem Eröffnungslauf der Sport Saison 1937 mit allen verfügbaren Mannschaften zu beteiligen. Besonders die Fußballmannschaften aller Vereine werden zu diesem Geländelauf aufgefordert. Der Leichtathletik-Ausschuss erwartet ein großes Aufgebot von Läufern, wobei wir bemerken möchten, daß wir es als Pflicht ansehen, zum mindesten vier Junioren- und vier Senioren-Mannschaften zum Start zu stellen. Der Start der Junioren beginnt um 10 Uhr vormittags und der der Senioren um 11 Uhr vormittags ab Neuer Sportplatz.

Bedingungen: 1. Gestartet wird in einer Seniorenklasse und einer Juniorenklasse. Als Junioren gelten alle Teilnehmer des Jahrganges 1919 und später; alle übrigen Teilnehmer gelten als Senioren.

2. Jede Mannschaft besteht aus sechs Läufern, welche vorerst nicht namentlich genannt werden brauchen.

3. Die Wertung erfolgt nach Punkten, und zwar erhält der erste Läufer einen Punkt, der zweite zwei Punkte usw. Dieserjenige Mannschaft, welche die niedrigste Punktzahl erreicht, ist Sieger. Eine besteht aus den ersten sechs Läufern eines Vereins, einselei, zu welcher Mannschaft sie gehören.

4. Die siegenden Mannschaften der Senioren- sowie der Juniorenklasse erhalten je einen Wanderpreis (Stifter für Senioren: Rasensportvereinigung, Junioren: Spielvereinigung Memel), welcher entweder dreimal in der Reihenfolge oder fünfmal aufeinander der Reihe endgültig gewonnen wird. Die Ausdrager erfolgt bei den Geländeläufen im Frühjahr und Herbst eines jeden Jahres. Außerdem erhalten die drei ersten Läufer jeder Klasse ein Diplom.

5. Der Veranstalter behält sich vor, je nach Teilnahme mehrerer Mannschaften- oder Einzelsieger zu weisen und hierfür Diplome zu stiften. Jedoch darf

einen bedeutenden Fortschritt geben können. Die Bezirksspiele im Bezirk Pogegen wurden in zwei Klassen und zwar in der Klasse A und B ausgetragen. Die beiden Klassen in sich wurden wieder in zwei Abteilungen unterteilt. In der Klasse A wurden 48 Bezirksspiele mit 9 Mannschaften und zusammen 45 Sportlerinnen ausgetragen; in der Klasse B 52 Bezirksspiele mit 11 Mannschaften und 55 Sportlerinnen. Dazu kommen noch im Bezirk Hendekrug 12 Bezirksspiele mit 4 Mannschaften und 20 Sportlerinnen. Somit haben sich in beiden Bezirken Hendekrug und Pogegen 120 Bezirksspiele mit 24 Mannschaften und zusammen 120 Sportlerinnen reibungslos abgemacht. Meister der A-Klasse im Bezirk Pogegen wurde der Sportverein Guden und in der Klasse B der Sportverein Pogegen. Im Bezirk Hendekrug wurde der Sportverein Ufslöfken Meister für das Jahr 1936.

Handball

Auch unsere im vergangenen Jahre neu gegründete Handballabteilung hat Erfolge erzielen können. Drei Vereine und vier Mannschaften absolvierten in einer Frühjahrs- und Herbstrunde in einer Senioren- und Juniorenklasse ihre Bezirksspiele. Meister der Seniorenklasse wurde die Spielvereinigung, wobei wir noch erwähnen müssen, daß auch dieselbe Mannschaft „Meister des Turngaues für das Jahr 1936“ geworden ist. In der Junioren-

Die Sieger der Londoner Kunstlauf-Meisterschaft

Herber-Baier Weltmeister im Paarlauf

Im Empress-Stadion wurde die Kunstlauf-Meisterschaft für Paare entschieden. Die deutschen Olympiasieger Maxi Herber und Ernst Baier sicherten sich erneut den Titel mit 80,1 Punkten und der Platzhirsch 8½ vor dem österreichischen Geschwisterpaar Raus mit 75,5 bzw. 15% und dem englischen Ehepaar Cliff mit 73,5 bzw. 24%. Die Deutschen zeigten ein ganz erstklassiges Programm auf vollkommen neuer Grundlage. Einstimmig wurde ein klarer Klassenunterschied zwischen dem deutschen Siegerpaar und den österreichischen Geschwisterpaar Raus erklärt. Die Desterreicher liefen ihr altes Programm. Auch Koch-Woack hielt sich ausgezeichnet und belegte den 5. Platz mit 71,1 Punkten und der Platzhirsch 8½. 7000 Zuschauer wohnten den Vorführungen bei und lauter Beifall belohnte die Bekanntgabe der Sieger.

Cecilia Colledge vor Taylor

Bei den Kunstlauf-Meisterschaften für Frauen steigte in London erwartungsgemäß die Engländerin Cecilia Colledge. Auf dem zweiten Platz landete Taylor-England vor Hulten-Schweden und Stenner-Desterreich. Als erste Deutsche konnte Meyerhaus den neunten Platz belegen vor der Deutschen Meisterin Viktoria Lindpaintner, die nur den elften Platz erreichen konnte.

Cramm-Henkel gewinnen den Butler-Pokal

Die beiden deutschen Eiskunstläufer Gottfried v. Cramm und Henner Henkel hatten an der Wiener einen neuen großen Erfolg zu verzeichnen. Beim Tennisturnier in Monte Carlo gewannen sie im Doppel den vielbegehrten Butler-Pokal und

einen Verein mit seinen Mannschaften nicht mehr als einmal gewertet werden.

6. Der Lauf wird beaufsichtigt durch den Leichtathletik-Ausschuss Memel.

7. Die Laufstrecke beträgt für Senioren ca. 5000 Meter und für Junioren ca. 3000 Meter; die Befahrung ist den Vereinen bereits aus den Vorjahren genügend bekannt.

8. Die Meldungen sind spätestens bis zum 18. März d. Js. einzureichen.
Die Meldegebühr beträgt 3 Lit für jede Mannschaft. Jeder teilnehmende Verein ist verpflichtet, einen Kampf- und drei Bahnrichter namhaft zu machen. Diese haben sich eine Stunde vor dem ersten Start im Sporthaus zu einer Sitzung einzufinden. Bei Nichterscheinen wegen Verhinderung ist von den Vereinen rechtzeitig Ersatz zu stellen.

Wir weisen zum Abschluß darauf hin, daß außer dem vorerwähnten Amtlichen Teil eine weitere schriftliche Benachrichtigung betreffend dieses Geländelaufes an die einzelnen Vereine nicht mehr ergeht; wir bitten alle Ökulte der betreffenden Vereine, diese Benachrichtigung aufzubewahren.
Leichtathletik-Ausschuss Memel.

Amtlicher Teil

des Verbandes Memeler Regelflubs

Spielplan am Sonnabend, dem 6. März 1937

Kämpfe am die Verbandsklubmeisterschaft

Um 10 Uhr: Kanone III gegen Freiweg-Mannschaften: Kanone III : Behrendt, Perbace, Tildott, Mallwitz, Freiweg: Hilbert, Neubauer, Deiwitz, Kahlmeier. Die Aufsicht übernimmt Regelfluber Gajewski; jeder Klub hat zwei Schreiber zu stellen. Vor- oder Nachregeln wird grundsätzlich nicht gestattet.

Um 11 Uhr: Kugel gegen Kanone I Mannschaften: Kugel: Janschik, Jsiglohn, Kallenbach, Sak. Kanone I: Horn Albert, Auge, Gajewski, Kaulsch. Die Aufsicht übernimmt Regelfluber Neubauer; jeder Klub hat zwei Schreiber zu stellen. Vor- oder Nachregeln wird grundsätzlich nicht gestattet.

Der Verbandsportwart.

Klasse wurde Freya-BSV ohne Verluftpunkte Meister für 1936. Meister in der Juniorenklasse des Turngaues wurde ebenfalls die Spielvereinigung. In einem Spiel zwischen diesen beiden Klassen-Siegern blieben die Junioren von Freya-BSV siegreich, die damit Gebietsmeister werden konnte.

Schiedsrichter-Abteilung

Der Vorstand hatte sich entschlossen, am Anfang dieses Jahres einen Schiedsrichterkursus unter Leitung einer hierfür geeigneten Kraft abzuhalten. Dieser Fußball-Schiedsrichterkursus läuft bereits acht Wochen und wird in den nächsten Wochen bereits beendet sein. Wenn auch die Teilnahme der einzelnen Vereine Memels nicht ganz den Erwartungen entsprochen hat, so werden wir jedoch mit unseren bereits bestätigten Schiedsrichtern und den jetzt noch neu hinzukommenden Unparteiischen einen fertigen Schiedsrichterstab besitzen, der allen Anforderungen entspricht wird.

Nach den Berichten der einzelnen Ausschüsse wurden die Neuwahlen vorgenommen. Der Vorstand, dessen Sitz in Memel ist, wurde wie folgt besetzt: 1. Vorsitzender: Gwidies, Geschäftsführer: Jerkus, Kassierer: Bayer, Obmann für Fußball: Juch, für Leichtathletik: Tiedtke, für Schwerathletik: Wittofsch. Der Vorstand des Schwerathletik-Hendekrug setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender: Jagst-Hendekrug, Geschäftsführer: Walschies-Laubchen, Kassierer: Lubert-Bismarck; Fußball: Lemke-Ufslöfken, Leichtathletik: Lufschus-Paleiten, Damen-Abteilung: Frl. Degling-Schillingen. Unterbezirk Pogegen: Vorsitzender: Kurtmies-Rattischken, Geschäftsführer: Brotschell-Uebermeme, Kassierer: Scherkus-Cullmen, Fußball: E. Tobaschus-Pogegen, Leichtathletik: Gottschalk-Wischwill, Damen-Abteilung: Frl. v. Dreßler-Schillingen.

Unter Punkt Verschleudern wurden technische Fragen vom Vorstand beantwortet. Nach sechsstündiger Dauer wurde die Jahresversammlung vom 1. Vorsitzenden um 5 Uhr nachmittags beendet.

schlagen im Endspiel die Engländer Hughes-Hare 7 : 5, 6 : 3, 6 : 3.

Das internationale Tennisturnier in Monte Carlo wurde am Montag nachmittags zweiseitig geführt. Im Endspiel, des Franzosenzells festes Gottfried v. Cramm über den Franzosen Boussis, der vorher H. Hentel im Fünfsakampf hatte schlagen können, sicher mit 6 : 2, 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3. Bei den Frauen war Fran Sperling über die Französin Matthieu erfolgreich.

Goldene Medaille für Bernd Rosemeyer

Der Führer des deutschen Kraftsports, Korpsführer Hähnel, hielt im „Univerium“ in Halensee auf einer eindrucksvollen Veranstaltung einen von einer Tonfilmvorführung begleiteten Vortrag über den deutschen Kraftsport. Anschließend überreichte die Deutschen Meister des Jahres 1936 durch Ueberreichung der Meisterringel und den Europameister Bernd Rosemeyer durch Ueberreichung der Goldenen Medaille.

U.S.S.-Hallenmeisterschaften

Die im Madison Square Garden zu New York vor ausverkauftem Hause durchgeführten amerikanischen Hallenmeisterschaften der Leichtathleten waren ein wahres Rekordfest. Eine beachtliche Leistung vollbrachte Edward Burke, der die Meisterschaft im Hochsprung mit 2,06 Meter gewann und dabei die beiden farbigen Olympialeger Johnson und Albritton hinter sich ließ. Im Stabhochsprung überquerte der amerikanische Olympialeiger Carl Meadows die Latte bei 4,94 Meter und verwies damit den bei 4,28 Meter stehengebliebenen Japaner Sueso De auf den zweiten Platz.

Im Mittelpunkt der Laufwettbewerb stand die Meisterschaft über 1500 Meter. Nach erbittertem Kampf siegte Archie Santom in 3 : 51,2 Min. vor dem Italiener Luigi Biccari, seinem Landsmann Gene Benzke und dem Ungarn Miklos Szabo. Den 60-Meter-Hürdenlauf gewann Sam Allen in der neuen Hallen-Rekordzeit von 6,8 Sek. Den 3000-Meter-Hindernislauf holte sich Tommy Dedard in 8 : 43,6 Min., eine Zeit, die gleichfalls in der Halle noch nicht erzielt worden ist.

WETTER UND SCHIFFFAHRT

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 4. März:
Abflauende Winde aus östlicher Richtung, heiter bis wolfig, trocken, tagsüber leichter, nachts mäßiger Frost.

Temperatur: keine wesentliche Änderung.
Temperaturen in Memel am 3. März
6 Uhr: - 0,8, 8 Uhr: - 1,5, 10 Uhr: + 1,0

Seeb.-Stelle	Barometer	Richtung u. Stärke	Wetter	Temp.	Seegang	Sichtweite u. Seeuml.
Memel ...	1020,4	SD 6	better	- 2,2	4	8
Ueber-Grund (Südwest) von Bornholm ...	1008,0	SD 5	Schnee	+ 1,0	7	4
Tallinn ...	1032,8	SD 4	better	- 9,0	6	1/2
Hammern ...	1009,5	SD 4	bed.	0,0	3	8
Riga ...	1028,8	SD 6	better	- 7,0	5	15
Udva ...	1122,4	SD 6	..	+ 2,0	4	8
Wibau ...	1018,3	D. 4	..	+ 1,0	3	30
Stockholm ...	1021,2	SD 5	..	0,0	5	1/2

Memeler Schiffsnachrichten

Abfahrten: S - Seebdampfer, MS - Motorisch Motorregler, G - Segler, ED - Seebdampfer, K - Kapitän

Eingänge

1. 3.: 148 SD Marieholm, K Ubelst, Kalmar, Sticks-gut, Maage
3. 3.: 149 SD Mergus, K Vnb, Hartlepool, Kohlen, Sandels
155 SD Majorka, K Sinelatr, Methil, Kohlen, Krause

Abfahrten

2. 3.: 148 SD Marieholm, K Ubelst, Kalmar, Sticks-gut, Maage
Bogelland: 0,10 m. - Wind: SD. 6. - Strom: aus - Zulässiger Tiefgang: 6,00 Meter.

IV. Meisterkonzert Collegium musicum
 Gastdirigent: **Generalmusikdirektor**
Paul Scheinpflug - Berlin
 So ist Professor
Paul Schubert - Kaunas
 Aus dem Programm: Flötenserenade von Wunsch / Streichersuite von Berghout / Oboe-Konzert von Haydn / Paukenserenade von Mozart
 Karten von 2-6 Lit bei Rob. Schmidt

Kammer Ab Mittwoch 5 und 8 1/2 Uhr
 Ein Spigenfilm der neuen Ufa-Produktion



Das Mädchen Irene
 Ein Film von Reinhold Schünzel mit **Lil Dagover**
 Hedwig Bleibtreu, Karl Schönböck, Sabine Peters, Geraldine Katt.
 Nach dem Theaterstück „Das Mädchen Irene“, für den Film bearbeitet von Eva Leidmann und Reinhold Schünzel.
 Komposition und musikalische Bearbeitung: Alois Melichar. Spielleitung: Reinhold Schünzel.
 Ein Film voll tragischer Konflikte, aber auch voll unbekümmerten Humors!
 Voll seelischer Erregung und heiterer Entspannung, voll Liebe und Leid, voll Schönheit, Frohsinn und menschlicher Wärme.

Capitol
 Ab Mittwoch 5 1/2 und 8 1/2 Uhr
Warner Baxter
 in dem neuen deutschspr. grandiosen Grossfilm



Sturm über Eldorado
 (Der Rächer)
 Einer der grössten Filme des Jahres
 Das Schicksalsgemälde eines Menschen, der, um ein ihm angetanes schurkisches Unrecht zu strafen, zum erbitterten Vorkämpfer für wahre Gerechtigkeit wird.
 Zwei Stunden Spannung — Mitgefühl! — Hingerrissenheit — Begeisterung!
 Ein erschütterndes Monument aus der Zeit eines Goldrausches der seinesgleichen nicht sah, der Zeit großer Leidenschaft und verwegener Ritte — — — — —
 Das Drama einer Raube und eines Rächers!
 Gewaltige Massenszenen
 Atemberaubendes Tempo — Realistisch — Romanik — Abenteuer!
 Der Film für Alle! Der Film, der Sie berauschen und überwältigen wird!
 Programm/Tonwoche

Apollo Mittwoch 5 u. 8 1/2 Uhr
 billiger Volkstag
Donaumelodien
 Der große Erfolg mit Maria Anderson, Wolfgang Liebeneiner, Georg Alexander, Tibor von Halmai
 Programm

Apollo Vor- anzeige
 Donnerstag 5 Uhr
 erste Jugendvorstellung
 Kinder 50 Cent
Blinde Passagiere
 Pat und Patschen
 Programm

Apollo Donnerstag 8 1/2 Uhr
 Letzte billige Vorstellung
Donaumelodien
 Programm

Quittungsblocks
 hält vorrätig
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Möbel
 komplette Zimmereinrichtungen, sowie **Voll- und Einzelmöbel** kaufen Sie am billigsten und am besten bei
S. Kagan, Möbellager
 Grabenstr. 13, Eing. Barbierstr., Tel. 4233.

Kleiderstoffe
 Neueinlässe in allen Breiten, 75 moderne Farben, neue Gewebe
 Lit 13.50, 10.75, 7.50
E. Milner, Fleischbänkenstr. 2

Büro
 6-7 Zimmer, bei sehr großen Räumen auch weniger, von hiesigem Unternehmen per 1. 4. 37 oder später gesucht. Zuschriften unter Nr. 2978 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten

Ehel. Mädchen
 für 1/2 Tag gesucht. Zu erfragen an den Schaltern dieses Bl.

Ordnentl., sauberes, kinderliebes Mädchen
 f. d. Haushalt gel. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Stellen-Gesuche
 Junge **Schneiderin**
 sucht Stelle im Geschäft oder bei einer Schneiderin als Gehilfin. Zuschr. unter 2972 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Kurschat
 Etauertstraße 2/3

Kräftiger Arbeitsburche
 sucht Beschäftigung. Zuschr. unt. 2973 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Anständ. Mädel v. Lande, das keine Arbeit sucht, sucht Stellung vom 15. 3. od. spät. Zuschr. u. 2980 a. die Abfertigungsst. d. Bl.

Vermietungen
Heizb. Werkstätt
 mit Kaminomansch. zu vermieten. Zuschrift. unt. 2981 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht 3-5-Zimmer-Wohnung. Zuschrift. u. 2988 a. die Abfertigungsst. dieses Blattes.

Möbel
 in allen Ausführungen, sowie **Voll- und Einzelmöbel** kaufen Sie zu billigen Preisen und bequemen Zahlungsbedingungen bei der
Möbel-Zentrale G. m. b. H.
 Libauer Straße 43.

Gar manche Verlegenheit
 im täglichen Leben, manche Sorge manches Grübeln beseitigt mit einem Schlage eine
Kleine Anzeige

Memeler Dampfboot
 Sie schafft Rat in zahllosen Fällen und oftmals in geradezu überraschender Fülle.

Laden
 Wohnung, Vorratsräume und Werkstube für Fleischeri, auch zu anderen Zwecken im ganzen od. geteilt v. 15. 4. 37 zu vermieten
H. Reimann
 Ferdinandstraße 18
Mietsgesuche
 4-5-Zimmerwohn. zum 1. 4. od. später gesucht. Zuschr. u. 9746 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten.

Wohnung
 von 2-3 Zimmern mit Küche wird gesucht. Zu melden **Evandos Fondas**
 Memel, Lib. Str. 30
 Kleine, ruh. Familie, pinktliche Metzschler, sucht
tl. Wohnung
 Zuschrift. u. 2974 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Junger Mann sucht von sofort
Schlafstelle
 Zuschr. unt. 2982 a. die Abfertigungsst. d. Bl.

Schlafstelle
 ab 15. 3. von jung. Mann gesucht. Zuschriften u. 2975 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Schöne weiße Kleiderstoffe
 in der
Weissen Woche

Punktmull 68/70 cm breit für Schürzen und Kleidchen . . . Meter	2
Voll-Volle 110 cm breit, für Blusen u. Gardinen, gute schweiz. Qual. Meter	2
Panama 80 cm breit, für Sporthemden Blusen und Tenniskleider . . . Meter	2
Kleider-Krepp 68/70 cm breit Baumwolle, für Sportkleider . . . Meter	2
Tobralco 70 cm breit, der beliebte Sommer-Waschstoff . . . Meter	3
Gminder Linsen 80 cm breit deutsches Edelerzeugnis . . . Meter	4
Crepe de sole 80 cm breit, reine Kunstseide, für Futterzwecke u. Unterzüge . . . Meter	4
Organdi 90 cm breit, der beliebte Stoff für Einsegnungskleider . . . Meter	5
Japon-Seide 90 cm breit, reine Seide für Lampenschirme . . . Meter	6
Robia-Volle 90 cm breit, mit Hoblsaumstreifen, knitterfest . . . Meter	6
Waschamt 70 cm breit, für Kleider und Kindermäntel, gut waschbar Meter	6
Crepe de sole 100 cm breit, reine Kunstseide, für leichte Kleider u. Blusen . . . Meter	6
Wollkrepp 90 cm breit, gute Qualitätsware . . . Meter	8
Crepe Marocco 100 cm breit, reine Kunstseide, gut waschbar . . . Meter	9
Crepe Adora 100 cm breit kunstseidener Gitterstoff . . . Meter	9
Crepe Vevisola , 95 cm breit, reine Kunstseide, innen glänzend, aussen matt. Meter	10
Crepe Satin 95 cm breit, reine Kunstseide f. Kleider u. Blusen Meter	11
Mattlissé 100 cm breit, Cloqueartig, reine Kunstseide . . . Meter	12
Urania 100 cm breit, reine Kunstseide, eine Seite matt, die andere glänzend. Meter	12
Fantasio-Georgette 98 cm breit, reine Seide fein Diagonalmuster . . . Meter	13
Cloque-rayé 100 cm breit, reine Kunstseide für Sportkleider . . . Meter	14
Piqué rayé 95 cm breit, reine Kunstseide, feingerippt für Besätze und Sportkleider . . . Meter	15
Lindener Kleidersamt , 70 cm breit, die bekannte Qualitätsware flordest. Meter	16
Crepe Cascara 98 cm breit reine Kunstseide für Trauerkleider jetzt gern gekauft Meter	17
Borken-Jaquard 130 cm breit reine Wolle Meter	18
Crepe Georgette 98 cm breit prima reine Seide, für Garnituren und Blusen Meter	18
Kostümsstoff 130 cm breit, reine Wolle, Fischgratmuster . . . Meter	26
Weiss engl. Twill 150 cm breit gute reine Wolle, für Damensommermäntel u. Herrensportosen . . . Meter	36
Kleiderspitze 90 cm breit Kunstseide, weiss, immer wieder schön Meter	37

★ ★ ★
 Ausserdem gibt es bei allen Bar- einkäufen von 20.- Lit an

10% Rabatt
 jedoch nicht auf „Weisse Woche“. Sonderpreise und Markenartikel
 ★ ★ ★
Unsere Schaufenster und unsere Innendekoration werden Ihnen Freude machen
 Bitte besuchen Sie uns!

F. Lass & Co
 Das grosse Fachgeschäft für sämtliche Textilwaren.
 Gegründet 1858

Die Geburt einer **Tochter**
 zeigen hocherfreut an
Samuel Prissmann und Frau Ida
 geb. Lewinsohn

Warne
 einen jeden, meiner Frau **Marta Schellwies**, geb. **Trumpat**, etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
 Adam Schellwies

R-S-M
 Donnerstag, den 4. März, 8 Uhr abds.
Monats-Verlammlung
 in Fischers Weinstuben.

Zwangsversteigerung
 Freitag, den 5. d. Mts., vormittags 10 Uhr, werde ich in der Kreuzstraße 5
 1 Büfett und 1 Radioapparat öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Grigat, Gerichtsvollzieher, Memel
 Budlarquer Str. 11.

Verkaufsstelle für 50 Str. Milch
 lücht
 Gut Garbe bei Memel II.

Verkäufe

1 Kleiderfahrant
 1 Bettgestell billig zu verkaufen
 Weitzstraße 6

Moderner, fast neuer, vierteiliger Antiebelbrant
 (Eiche) billig zu verkaufen
 Fr.-Wilb., Str. 3/5 parterre rechts

Gute Milchkuh
 zu verkaufen.
 Lessing
 Waisenhof, Memel.

30. Wolfshund
 zu verkaufen
 Memel II
 Mittelstraße 7

Geldmarkt

Auf mein Geschäfts-u. Wohngrundstück, Wert 120 000 Lit, suche ich zur 1. Stelle als Teilhypothek
7500 Lit
 oder eine Gesamthypothek von
17 500 Lit
 Zuschr. unt. 2979 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

20 000 Lit
 zur 1. Stelle auf ein großes Stadtgrundstück gesucht. Zuschr. u. 2929 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

3000 Lit
 gegen Sicherheit und gute Zinsen gelucht. Zuschriften unt. 2978 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

12 000 Lit
 zur ersten Stelle auf ein groß. Geschäftsgrundstück von 100 qm gesucht. Zuschr. u. 2970 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erb.

1500 Lit
 erstfällig auf Stadtgrundstück bei hohen Zinsen sofort gelucht. Zuschriften u. 2969 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Stellen-Angebote
Waldfrau gel.
Butcherreit
 Wiesenstr. 4

Ältere, kinderliebe Frau
 oder Mädchen mit Koch- und Nähkennntnissen für ganztägig von 10. gelucht. Zu erfragen an den Schaltern dies. Blatt.

Erfahrenes Kinderfräul.
 mit guten Emp'ehl. gelucht.
Kaplan
 Roggardenstr. 1, III
 Welt., arbeitswilliges **Mädchen**
 mögl. von Lande, mit Kochkenntn. für einm. Haushalt von 10 ar od. 15. 3. gel.

vertraut mit der Photobranche ver-
 sofort oder 1. April für Dauerstellung
 gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit
 Gehaltsanprüben, Zeugnisabschriften
 und Lebenslauf unter 2971 an die
 Abfertigungs- stelle d. Blatt es erbeten.

Drogist (in)

Ganz unerwartet verstarb im Städt. Krankenhaus mein über alles geliebter Mann, unser lieber, guter Bruder, Schwager und Onkel, Kaufmann
Emil Peterreit
 im Alter von 53 Jahren.
 In tiefstem Schmerz im Namen der Hinterbliebenen
Die trauernde Gattin
Amalie Peterreit
 Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 7. März, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause in Dargußen aus statt.
 Freunde und Bekannte, die dem Entschlafenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen.
 [1075]

Nachruf
 Unerwartet verschied nach schwerer Krankheit Herr
Emil Peterreit
 Dargußen.
 In aufrichtiger Trauer stehen wir an der Bahre dieses Lieben Mitarbeiters, der in Treue und vorbildlichem Eifer achtzehn Jahre in unserm Verein als stellv. Vorsitzender gewirkt hat. In dankbarer Anerkennung seiner Pflichterfüllung werden wir ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.
 [1077]
Der Vorstand u. Aufsichtsrat des Karkelbecker Spar- u. Darlehnskassen-Vereins
 A. Loenhardt A. Tydecks.

„Ultra“ Sauerstoff-Sußbad
 Stärkt die Fußmuskeln. Beruhigt die Fußnerven. Lindert Fußschmerzen. Vernichtet Fußschweiß.
 In Apotheken und Drogerien erhältlich **Hammonia-Memel.**

Jeden Donnerstag ab 2.00 Uhr feinste
Schmantwatteln
 als Spezialität in u. ausser dem Hause, Stück 15 Cent
Konditorei Neumann

Zwangsversteigerung!
 Am Donnerstag, dem 4. März 1937, werde ich
 1. um 8 Uhr vorm. bei Mines, Memel, Libauer Straße 1
 1 Chaisse eines Lastautos,
 2. um 9 Uhr vorm., im Wege des Pfandverkaufs, Hof Sabrautzki, Memel, Libauer Straße
 1 Couch, 3 Geigen
 3. um 12 Uhr vorm. bei Kirvaltis, Försterei 1 Nähmaschine,
 am Freitag, dem 5. März 1937, um 9 Uhr vorm., auf dem Hof Sabrautzki, Memel, Libauer Straße, dort untergekauft
 14 Radioapparate, 3 Lauten, 1 Waldgitarre, 1 Gitarre, 1 Konzertin., 1 Ladeneinrichtung, 1 Radioprüfgerät
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. [1103]
 Fischer, Gerichtsvollzieher in Memel, Hugo-Scheu-Straße 9.

Begen Geschäftverlegung
 nach der Fischerstraße mache bis Diern billige
Dauerwellen
 Merkur-Dauerwelle, das Ideal jeder Dame, in Raten 2.50 Lit wöchentlich.
Willy Blasch, Friseurstr. 12

Torpedo
Schreibmaschinen
 Standard- und Reiseformat offeriert
Arthur Drell
 Fernruf 3239 Grüne Str. 9

Drogist (in)
 vertraut mit der Photobranche ver-
 sofort oder 1. April für Dauerstellung
 gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit
 Gehaltsanprüben, Zeugnisabschriften
 und Lebenslauf unter 2971 an die
 Abfertigungs- stelle d. Blatt es erbeten.

Deutsches Theater
 Memel
 Telefon 2266
 Mittwoch, den 3. 3. 1937
 abends 8.15 Uhr (Anrecht gelb)
 Erstaufführung!
„Kleines Bezirksgericht“
 Heiteres Volksstück von Otto Bielen
 Donnerstag, den 4. 3. 1937
 abends 8.15 Uhr (Anrecht blau)
„Sowarisch“
 Komödie v. Deval und Goeß
 Sonntag, den 7. 3. 1937
 nachm. 3.30 Uhr (Anrecht rot)
 verlegt v. 23. Februar u. Umtausch weiß v. 19. 2. 37
„Sowarisch“
 Komödie v. Deval und Goeß
 Abends 7.30 Uhr
 Freier Verkauf
„Heimliche Sehnsucht“
 Musik. Lustspiel von Kaufmann u. Keune, Musik v. Herbert Walter.
 Zu allen Vorstellungen auch freier Kartenverkauf.
 Kassenstunden
 Täglich von 10 bis 1 Uhr und 5 bis 7 Uhr